



DOSB-PRESSE

A large, thick, curved graphic element on the right side of the page, transitioning from black at the top to red in the middle and yellow at the bottom, resembling a stylized 'C' or a partial circle.

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 47, 21.11.2023



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Eva Werthmann • Redaktion: Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant. Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-255
www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir verweisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	3
Safe Sport - Ein Zukunftsplan und eine Roadmap!? Brauchen wir das?	3
PRESSE AKTUELL	5
Hilfe für Betroffene sexualisierter Gewalt	5
Olympiabewerbung: Positiver Abschluss der Dialogforen	6
Workshop Olympischer Verbände zu möglicher Olympiabewerbung	7
AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN	9
Landessporttag MV begrüßt mögliche deutsche Olympiabewerbung	9
LSB Thüringen beschließt Arbeitsgrundlagen für die Zukunft	11
LSB Niedersachsen beschließt neue Beitragsstruktur ab 2025	12
Bayerischer Sport will seinen Beitrag bei der Ganztagsbetreuung leisten	15
LSB Hessen: Sport im schulischen Ganztag	16
Deutscher Turntag beschließt grundlegende Strukturänderung	17
Dietloff von Arnim erneut als DTB-Präsident gewählt	18
DTTB-Bundestag stimmt für neuen Präsidenten und neue Satzung	20
Deutscher Ringer Bund arbeitet Rechtsstreit auf	22
Britta Ernst ist neue Vizepräsidentin von Special Olympics Deutschland	23
Empfehlung für das Tragen eines Halsschutzes im deutschen Eishockey	24
Deutsche Hockey-Damen erhalten „Goldenes Band des Sports“	25
Schwimm-Intensivkurse für Berliner Schüler*innen sind ein Erfolgsmodell	26
Menschenrechtserklärung für EURO 2024	26
TIPPS UND TERMINE	29
Terminübersicht auf www.dosb.de	29
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	29
Deutsches Sportabzeichen digital startet	29
„Fans welcome“ - Die Euro2024 kann kommen	30
Rhine-Ruhr 2025 startet Awareness-Kampagne	31
30.000 Euro für den Handballnachwuchs	32
Neuer „Sporthilfe Podcast“ verspricht inspirierende Geschichten	32
Online-Forum „Sportwissenschaft an Universitäten“	33
AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE	34
Deutsche Athlete Role Models bei Olympischen Jugend-Winterspielen	34

Dauerhaftes Vermächtnis der Olympischen und Paralympischen Spiele	35
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	36
Der EOA-Kongress im Kontext globaler Herausforderungen	36
Zwölf Legenden neu in der Hall of Fame des DRB aufgenommen	37
LESETIPPS	40
Eine Nacht aus Gold	40
Handbuch Bewegungsbezogene Gesundheitsförderung	40
Die neuste Ausgabe der Zeitschrift STADION ist erschienen	41

KOMMENTAR

Safe Sport - Ein Zukunftsplan und eine Roadmap!? Brauchen wir das?

In Bremerhaven steht ein Tennistrainer wegen langjähriger sexueller Übergriffe vor Gericht, im Ruhrgebiet wird ein Judotrainer nach Missbrauch von 23 Kindern zu neun Jahren Haft verurteilt, der Deutsche Schwimmverband zahlt dem Olympiazweiten im Wasserspringen Jan Hempel 600.000 Euro als Schadensersatz und Schmerzensgeld für jahrelangen Missbrauch durch seinen Trainer. Allein die Schlagzeilen aus Oktober 2023 scheinen zweierlei zu belegen: Sexualisierte Gewalt und Missbrauch existieren quer durch die Sportarten und die Republik, und scheinbar funktionieren auch Meldung und Verfolgung, zumindest in diesen Fällen. Wozu dann noch ein Zentrum für Safe Sport, aktuell vom BMI mit einer Roadmap auf den Weg gebracht, und ein Zukunftsplan für Safe Sport, der von der DOSB-Mitgliederversammlung Anfang Dezember verabschiedet werden soll?

Bei näherer Betrachtung der aufgeführten Fälle werden jedoch die bestehenden Defizite und der hohe Bedarf an weiteren Maßnahmen deutlich. Jahrelanger Missbrauch gedeiht in einem naiv-verantwortungslosen Umfeld, wo Erfolg den Machtmissbrauch übertüncht, so dass niemand hinter die Fassade schaut, manche es auch gar nicht so genau wissen wollen. Und Jan Hempel musste sich den Medien offenbaren, weil er keine unabhängige Stelle fand, der er sich anvertrauen konnte.

Um wirksam Gewalt, sexuelle Übergriffe und Missbrauch zu verhindern oder frühzeitig aufzudecken, und den Betroffenen effektive Hilfe zu gewähren, braucht es im Dschungel des deutschen Sportvereins- und Verbandswesens ein Bewusstsein für die Mechanismen der Ausnutzung von Machtgefällen und Abhängigkeiten. Ausnahmslos alle, wo auch immer sie im Sport ehren- oder hauptamtlich tätig sind, müssen sich über eng verstandene Zuständigkeitsgrenzen hinweg in der Verantwortung sehen für den Schutz vor jeglicher Art von Diskriminierung und Gewalt. Das schließt Eltern und die Athlet*innen selbst mit ein.

Der Zukunftsplan Safe Sport, in einem partizipativen Prozess im organisierten Sport entwickelt, betont dementsprechend die originäre Verantwortung der Vereine und Verbände und zeigt auf, wie die derzeit bestehenden Lücken hin zu einem umfassenden Netzwerk für einen sicheren Sport gefüllt werden können. Der strategische Ansatz ermöglicht einen systematischen Aufbau in den kommenden Jahren und kann als Anknüpfungspunkt für Förderbedingungen und staatliche Unterstützung dienen. Allein mit der Errichtung eines von den Sportorganisationen unabhängigen Zentrums für Safe Sport ist es nämlich nicht getan. Im Gegenteil: Ein isoliertes Safe Sport-Zentrum, das nicht auf einer soliden Basis von Aktivitäten zum Schutz vor Gewalt auf allen Ebenen der Sportorganisationen aufsetzt, könnte schnell zu einem Feigenblatt für die Verantwortlichen in Politik und Sport verkommen. Deshalb ist die umfassende Verantwortungsübernahme der Sportorganisationen für einen sicheren, diskriminierungsfreien Sport ebenso nötig wie eine unabhängige, externe Institution, die unterstützt, evaluiert und eingreifen kann, wenn Sportverbände unzureichend tätig werden. Dabei ist ein Trauma-informierter Ansatz zentral, der in der bisherigen Vorgehensweise des Bundesinnenministeriums beim Stakeholder-

Prozess zur Entwicklung eines Zentrums für Safe Sport leider verloren ging, was ein vertrauensvolles und konstruktives Miteinander in der Sache eher behindert als gefördert hat.

Der Zukunftsplan Safe Sport sieht das Zentrum als „wichtigen Beitrag der staatlichen Akteure, um insbesondere unabhängige Hilfen für Betroffene sowie Expertise in der Aufarbeitung aufzubauen und anzubieten“. Es ist die Bringschuld des BMI, nunmehr eine solche Einrichtung systematisch und rechtssicher aufzubauen und parallel dazu gemeinsam mit DOSB und dsj die Verzahnung mit dem Netzwerk für sicheren Sport in Verbänden und Vereinen zu definieren. Das setzt allerdings eine vertrauensvolle und sachorientierte Zusammenarbeit von Staat, Sport und weiteren Stakeholdern voraus, an der es in den vergangenen Monaten leider gemangelt hat. Für Misstrauen der zentralen Akteure untereinander ist das Ziel des sicheren, gewalt- und diskriminierungsfreien Sports zu wichtig! Deutschland braucht eine wohldurchdachte, solide Safe Sport - Architektur mit einer klaren Verantwortungs- und Aufgabenteilung zwischen Sport und Staat. Der Zukunftsplan Safe Sport von dsj und DOSB liefert wichtige Ansatzpunkte, die Entwicklung im Sport in den nächsten Jahren dahingehend zu steuern, sofern den Worten auch Taten folgen. Die Roadmap des BMI-Stakeholder-Prozesses für ein unabhängiges Zentrum für Safe Sport enthält wichtige Leitplanken, lässt aber noch juristische Fragen offen. Diese sachorientiert, umfänglich und partnerschaftlich zu klären, sollte das gemeinsame Ziel von Staat und organisiertem Sport sein.

Es braucht also beides: Einen Zukunftsplan von DOSB und dsj sowie eine Roadmap für eine unabhängige Clearingstelle. Aber vor allem braucht es ein sachorientiertes Aufeinander-zu-Gehen von Staat und DOSB, damit Gewalt und Machtmissbrauch im Sport wirksam bekämpft werden und Betroffene die nötige Hilfe bekommen.

Bettina Rulofs und Sylvia Schenk

PRESSE AKTUELL

Hilfe für Betroffene sexualisierter Gewalt

DOSB beteiligt sich auch künftig am „Ergänzenden Hilfesystem“ (EHS)

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) wird sich stellvertretend für den gemeinnützigen organisierten Sport auch künftig am „Ergänzenden Hilfesystem“ (EHS) für Betroffene sexualisierter Gewalt beteiligen. Dies haben der DOSB und das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) in einer Folgevereinbarung beschlossen.

Die neue Vereinbarung tritt zum 1. Januar 2024 in Kraft und läuft bis zum 31. Dezember 2025. Die Vereinbarung enthält eine wichtige Botschaft für Betroffene von sexualisierter Gewalt in der Kindheit im Sport. So wurde mehrfach von Betroffenen berichtet, dass die Gesamtbearbeitungsdauer der Anträge zu langwierig sei. Der DOSB, der selbst die bei ihm eingegangenen Anträge schnellstmöglich und in der vorgegebenen Frist bearbeitet, hat sich dafür eingesetzt, dass es in der Folgevereinbarung mit dem BMFSFJ nun heißt: „gemeinsam eine Regelbearbeitungszeit von drei Monaten für alle Fallgestaltungen“ anzustreben.

Das EHS finanziert Leistungen, die von den gesetzlichen Hilfesystemen nicht oder nicht gemäß den Bedürfnissen der Betroffenen geleistet werden. Betroffene können über das EHS-Sachleistungen zur Abmilderung von Folgebeeinträchtigungen sexualisierter Gewalt beantragen. Das können zum Beispiel Therapien, medizinische Dienstleistungen oder Bildungsmaßnahmen sein, die von den gesetzlichen Hilfesystemen nicht, nicht mehr oder nicht in ausreichendem Umfang finanziert werden. Es können Leistungen bis zu 10.000 Euro beantragt werden.

Im Zeitraum vom 2. Oktober 2021 (dem Inkrafttreten der aktuellen Folgevereinbarung) bis zum 1. Oktober 2023 hat der DOSB 23 Fälle zur Bearbeitung erhalten. Davon hat ein Großteil (20 Fälle) Sachleistungen in Höhe von insgesamt 65.399,99 Euro erhalten. Lediglich drei Fälle mussten abgelehnt werden, da es keinen Bezug zum organisierten Sport gab.

Der DOSB hatte bereits 2015 und zuletzt 2022 aus einer gesamtgesellschaftlichen Verantwortung heraus eine Vereinbarung mit dem BMFSFJ im Namen des organisierten Sports zur Beteiligung am EHS geschlossen.

Die Antragstellung zum Ergänzenden Hilfesystem erfolgt über die Geschäftsstelle Fonds Sexueller Missbrauch: <https://www.fonds-missbrauch.de/antragstellung>

[FAQs zum Ergänzenden Hilfesystem für Betroffene von sexualisierter Gewalt](#)

Olympiabewerbung: Positiver Abschluss der Dialogforen

Ergebnisse werden auf der Mitgliederversammlung vorgestellt

(DOSB-PRESSE) Die vorerst fünf Dialogforen im Rahmen der Initiative DEINE IDEEN. DEINE SPIELE. sind abgeschlossen. Auf dem Weg zu einer möglichen Olympiabewerbung kam der DOSB in den vergangenen Wochen mit insgesamt 1.700 Teilnehmer*innen aus den fünf möglichen Austragungsorten / -regionen ins Gespräch. Im intensiven persönlichen Austausch wurde deutlich, in welchen Bereichen sich die Bürger*innen Chancen erhoffen - und wo Vorbehalte gegenüber einer neuen Olympiabewerbung liegen. Den Abschluss bildeten vor einer Woche [Berlin](#) (So., 12.11.2023) und die nordrhein-westfälische Landeshauptstadt [Düsseldorf](#) (Mo., 13.11.2023). In beiden Städten sprachen sich Vertreter*innen aus Sport und Politik, aber auch viele der anwesenden Bürger*innen für eine Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele aus.

Rund 600 Besucher*innen waren ins Futurium Berlin gekommen, um sich am Dialog rund um eine mögliche Olympiabewerbung zu beteiligen. Berlins Regierender Bürgermeister Kai Wegner eröffnete die Veranstaltung und betonte, der Berliner Senat unterstütze die Idee einer nationalen Bewerbung mit Nachdruck. Eine Bewerbung um die Spiele 2036 sei eine „herausragende Chance“, um der Weltöffentlichkeit ein neues Bild von Deutschland zu präsentieren.

In der anschließenden Talkrunde diskutierten die Berliner*innen- und Sportsenatorin Iris Spranger, LSB-Präsident Thomas Härtel und Klara Schedlich. Die sportpolitische Sprecherin von Bündnis 90/Die Grünen Berlin äußerte Zweifel an der Umsetzbarkeit eines nachhaltigen Konzepts, von dem die ganze Stadt profitiert. Para-Schwimmerin Verena Schott und Ronald Rauhe berichteten aus Athlet*innensicht. Der Kanu-Olympiasieger sprach sich klar für mögliche Spiele in Deutschland aus: „Die Olympischen Spiele sind mehr als Wettkämpfe. Es geht um die Vermittlung der Olympischen Werte, die ganze Generationen bewegen und prägen.“ Die Grundstimmung unter den Besucher*innen war positiv, aber auch verbunden mit klaren Forderungen an ein mögliches Bewerbungskonzept. Anstatt neue Sportstätten zu bauen, solle das Geld lieber für die Sanierung bestehender Sportanlagen genutzt werden. Auch das Thema Barrierefreiheit spielte eine wichtige Rolle.

Auch am Tag darauf in Düsseldorf beteiligten sich die anwesenden Gäste rege an den Dialogrunden zu den Themen Sport, Wirtschaft, Nachhaltigkeit, Gesellschaft und Zukunft. In der Merkur Spiel-Arena führte Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller vor 175 Gästen aus, dass er sich Spiele in Düsseldorf sehr gut vorstellen könne: „Nicht zuletzt mit den Finals 2023 Rhein-Ruhr oder den Invictus Games Düsseldorf 2023 haben wir gezeigt, dass die Landeshauptstadt der perfekte Ort für Sportgroßveranstaltungen ist. Die Begeisterung war riesig, wir hatten Zuspruch aus der ganzen Welt. Die Spiele sollen nachhaltig sein und ihre Ausgestaltung partizipativ. Der Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern ist daher immens wichtig, das DOSB-Dialogforum in der Merkur Spiel-Arena war hier ein guter Anfang.“ In der Talkrunde waren außerdem Dr. Christoph Niessen, der Vorstand des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen, Säbelfechterin Leá Krüger, Para-Tischtennis-Spielerin Sandra Mikolaschek und Jens-Peter Nettekoven zu Gast. Der DOSB-Vizepräsident bilanzierte: „Wir haben heute den Start hingelegt,

das Ziel sind Olympische und Paralympische Spiele. Auf diesem Weg müssen wir Sportdeutschland voranbringen.“ Die Ergebnisse aus den unterschiedlichen Dialogformaten werden in der Frankfurter Erklärung gebündelt und bilden die gesellschaftlichen Leitplanken einer möglichen Olympiabewerbung. Die Frankfurter Erklärung wird bei der Mitgliederversammlung des DOSB am 2. Dezember 2023 vorgestellt.

Derweil hatten sich im Vorfeld der DOSB-Mitgliederversammlung sowie der Konferenz der Olympischen Verbände (1. Dezember 2023) am vergangenen Donnerstag (21.11.2023) 24 Vertreter*innen der Olympischen Verbände in Wiesbaden getroffen, um zentrale Fragen einer möglichen Bewerbung des DOSB um Olympische und Paralympische Spiele zu erörtern. Die Ergebnisse finden sich in der „Wiesbadener Erklärung“, die im Anschluss an den Workshop veröffentlicht wurde.

Workshop Olympischer Verbände zu möglicher Olympiabewerbung

„Wiesbadener Erklärung“ veröffentlicht

(DOSB-PRESSE) Im Vorfeld der Konferenz der Olympischen Verbände am 1. Dezember sowie der 20. Mitgliederversammlung des Deutschen Olympischen Sportbundes am 2. Dezember in Frankfurt am Main haben sich am 16. November 2023 24 Vertreter*innen der Olympischen Verbände in Wiesbaden getroffen, um zentrale Fragen einer möglichen Bewerbung des DOSB um Olympische und Paralympische Spiele zu erörtern.

Die Ergebnisse des Workshops in den Räumlichkeiten des Deutschen Schützenbundes, an dem zeitweise auch DOSB-Präsident Thomas Weikert teilnahm, wurden in der „[Wiesbadener Erklärung](#)“ gebündelt.

Im Fazit erklären Andreas Michelmann (Präsident, Deutscher Handballbund e.V.) und Dr. Franz Steinle (Präsident, Deutscher Skiverband e.V.) als Vertretungen des olympischen Sommer- und Wintersports im Lenkungskreis Olympiabewerbung Folgendes:

Unterstützung für den eingeschlagenen Weg

- Basierend auf dem in der DOSB-Mitgliederversammlung 2022 beschlossenen mehrstufigen Strategieprozess unterstützen die Olympischen Verbände ausdrücklich den vom DOSB vorgeschlagenen Sondierungs- und Abstimmungsprozess zu einer möglichen Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele in Deutschland.
- Die Olympischen Verbände begrüßen die bisherige Herangehensweise sowie den ergebnisoffenen und transparenten Dialog. Es besteht uneingeschränkt Einigkeit, dass eine Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele die dringend benötigten Impulse für den Leistungs- und Breitensport geben und die gesamtgesellschaftliche Bedeutung des Sports stärken kann.
- Die Olympischen Verbände begrüßen die Bündelung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen in der auf der kommenden DOSB Mitgliederversammlung 2023 zu verabschiedenden „Frankfurter Erklärung“.

Mehrstädte-Konzept unter Einbindung der relevanten Fachverbände

- Die Olympischen Verbände unterstützen den Ansatz des DOSB, Olympische und Paralympische Spiele vor allem aus Gründen der Nachhaltigkeit in mehr als einer Stadt/Region auszurichten.
- Insbesondere bei der Aufteilung der Sportarten und Disziplinen bedarf es einer intensiven Einbindung der Olympischen Verbände, die über den Lenkungskreis hinausgeht.

Bewerbung für Sommerspiele / Prüfung von Winteroptionen

- Unter der Prämisse, dass sich das IOC aller Voraussicht nach sehr zeitnah für eine Doppelvergabe der Olympischen Winterspiele 2030 und 2034 entscheiden wird, und zwar beginnend mit einem Vergabeprozess bereits im kommenden Jahr, sprechen sich die Olympischen Verbände zunächst für die Erstellung eines Bewerbungskonzepts für die Olympischen und Paralympischen Spiele 2036 und / oder 2040 aus.
- Gleichzeitig fordern die Olympischen Verbände den DOSB auf, verbindlich zu prüfen, ob und unter welchen Rahmenbedingungen neben einer Bewerbung für Olympische und Paralympische Spiele im Sommer gegebenenfalls auch eine Bewerbung für Olympische und Paralympische Winterspiele ab 2038 realisierbar wäre. Insbesondere mit Blick auf die jeweiligen Erfolgsaussichten und etwaiger Kooperationsmodelle mit dem benachbarten Ausland. Diese Prüfung soll erfolgen, sobald das Internationale Olympische Komitee die Bewerbungs- und Durchführungskriterien für die Olympischen Winterspiele ab dem Jahr 2038 final definiert hat.

Positionierung der Bundesregierung

- Die Olympischen Verbände fordern die Bundesregierung auf, sich entsprechend des Koalitionsvertrages eindeutig für eine Bewerbung um Olympische und Paralympische Spiele zu positionieren und die Bemühungen des DOSB weiter zu unterstützen.

Wiesbaden, 16. November 2023

AUS DEN MITGLIEDSORGANISATIONEN

Landessporttag MV begrüßt mögliche deutsche Olympiabewerbung

Unterstützung der Vereine bei Baumaßnahmen

(DOSB-PRESSE) Der 26. Landessporttag, das höchste Gremium im organisierten Sport Mecklenburg-Vorpommerns, hat am Samstag (18.11.2023) eine Entschließung mit dem Titel „Deutsche Bewerbung für Olympische Spiele und Paralympische Spiele“ mit der Bitte an die Bundesregierung, die Länder und die Verbände gerichtet, sich für eine Bewerbung stark zu machen, verabschiedet.

Darin heißt es u.a. „Der begonnene Dialogprozess mit der breiten Öffentlichkeit ist ein wichtiger Schritt zur Akzeptanz dieses größten sportlichen Ereignisses. Die hohen Synergieeffekte für die Region, in der das Großereignis stattfinden wird, sind dabei ein wichtiges Argument.

Der Landessportbund Mecklenburg-Vorpommern spricht sich für eine mögliche Ausrichtung der Olympischen und Paralympischen Segelwettbewerbe in Rostock/Warnemünde aus.“

Damit erhält der DOSB eine hundertprozentige Rückendeckung von der Sportfamilie in Mecklenburg-Vorpommern.

LSB freut sich über Erhöhung der Sportfördermittel

Im Beisein von Sportministerin Steffie Drese dankte LSB-Präsident Andreas Bluhm der Landesregierung und den Abgeordneten des Parlaments für die geplante Aufstockung der Sportfördermittel von 11,95 Millionen Euro auf 12,84 Millionen Euro und deren Verankerung im Sportfördergesetz. Die zusätzlichen Mittel sind insbesondere für den Inflationsausgleich und die Anhebung der anteiligen Förderung für die hauptamtlichen Strukturen in den geförderten Vereinen, Stadt- und Kreissportbünden und Landesfachverbänden vorgesehen. Eine Dynamisierung allerdings ist bislang nicht geplant. Außerdem soll ein Teil der Erhöhung in die Anschaffung von Großsportgeräten der Vereine fließen.

In Ergänzung zum schriftlich vorliegenden Rechenschaftsbericht des LSB sprach LSB-Präsident Andreas Bluhm einige zukünftige Herausforderungen im organisierten Sport an:

Gerechte Internats-Kostenbeteiligung für Eltern gefordert

Im Nachwuchsleistungssport steht weiterhin das Thema Schullasten- und Internatsausgleich auf der Agenda. Hier fordert der LSB eine Gleichbehandlung aller drei Eliteschulen des Sports sowie eine sozial gerechte Gestaltung der Kostenbeteiligung für Eltern. Gemeinsam mit der Landesregierung wird hier nach einer schnellen und langfristig tragfähigen Lösung gesucht.

Vereine bei der energetischen Sanierung von Sportstätten unterstützen

Auch beim Sportstättenbau werden Gespräche Lösungen bringen müssen. Hier geht es vor allem um die energetische Sanierung von Sportstätten- und plätzen, für die die Vereine Unterstützung brauchen. Mittelaufwuchs und Entbürokratisierung sind hier die Stichworte, über die der LSB konkret in einer „Sportstättenbau-Konferenz“ im zweiten Halbjahr 2024 reden wird.

Bei Ganztagsbetreuung den Sport mitdenken

Als eine große Herausforderung für die Zukunft stellt LSB Präsident Bluhm die Einführung eines bundesweiten Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung ab dem Schuljahr 2026/2027 dar:

„Ganztagsbetreuung und Bewegungsangebote sind eine unauflösbare Einheit. Wir fordern, dass der Schulsport - als Pflichtaufgabe im deutschen Schulgesetz - von Fachkräften unterrichtet wird, und die Rahmenbedingungen geschaffen werden, dass der Vereinssport mit seinen intensiven Bemühungen um zusätzliche Bewegungsangebote mitgedacht wird. Wir brauchen einheitliche Regelungen. Hier bieten wir uns der Bildungspolitik und der Bildungsverwaltung als Partner an.“

Der organisierte Sport hat mit seiner heute verabschiedeten „Bildungskonzeption 2030“ ein klares Zeichen gesetzt und bekennt sich ausdrücklich zum Vorhaben „In Bildung investieren“. Dazu gehört auch die Gewinnung weiterer ehrenamtlicher Übungsleiter aus den jüngeren Jahrgängen, aber auch aus der Altersgruppe 60+, deren Engagement und Erfahrung von unschätzbarem Wert für den Sport sind.

Die üblichen Regularien wie die Entlastung des Präsidiums für das Jahr 2022 und die Bestätigung der Haushaltspläne für den Doppelhaushalt 2024/2025 gingen reibungslos über die Bühne.

Präsident Bluhm dankte allen ehren- und hauptamtlich Tätigen für deren Einsatz und Durchhaltevermögen und blickte positiv gestimmt ins kommende Jahr, in dem große und viele kleinere Events das Land sportlich und gesellschaftlich beleben werden.

Landesporttag stimmt Bauvorhaben zu

Freuen können sich auch jene vier Vereine, deren Förderanträgen mit einem Gesamtvolumen von rund 1,13 Millionen Euro die Delegierten zugestimmt haben.

Diese Sportvereine können nun den notwendigen Förderantrag beim Landesförderinstitut (LFI) einreichen:

- Warnemünder Segel-Club e.V. Ersatzneubau Vereinsgebäude mit Bootshalle
- PSV Wismar e.V. Sanierung und Umbau Bestandsgebäude Sportplatz
- MC Güstrow e. V. Umrüstung Flutlichtanlage auf LED Speedwaystadion
- Sportclub Parchim e.V. Modernisierung Vereinsgebäude (Heizung, Sanitär, Elektro)

LSB Thüringen beschließt Arbeitsgrundlagen für die Zukunft

Forderung nach Investitionen in Sportstätten

(DOSB-PRESSE) Im Mittelpunkt der Mitgliederversammlung des Landessportbundes Thüringen am 18. November 2023 in der Landessportschule Bad Blankenburg standen die aktuellen Herausforderungen für den organisierten Sport. Außerdem haben die 76 anwesenden Delegierten den Thüringer Dartverband als 49. Sportfachverband in die Thüringer Sportfamilie aufgenommen.

Auf ein „weitgehend normales Sportjahr“ blickte LSB-Präsident Prof. Dr. Stefan Hügel in seinem Bericht zurück. Nach den Herausforderungen der Corona-Pandemie und der Energiekrise hat der Thüringer Sport versucht, zurück in die Normalität zu finden. Die Mitgliederzahlen zu Beginn des Jahres 2023 haben sich mit 360.494 Mitgliedern in 3.267 Vereinen erholt, für die nächste Bestandserhebung erwartet der LSB Thüringen auch durch die halbjährige Mobilisierungskampagne „Willkommen im Sportverein“ einen weiteren Zuwachs. Die steigende Nachfrage stellt die Thüringer Sportvereine aber auch vor Herausforderungen. „Das Aufholen nach Corona wird nur funktionieren, wenn Sportstätten in ausreichender Anzahl vorhanden sind“, richtete Hügel an den anwesenden Staatssekretär Prof. Dr. Winfried Speitkamp vom Thüringer Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, und ergänzte: „Dafür reichen die jährlichen Mittel für den kommunalen Sportstättenbau in Thüringen nicht aus!“

Neben der Forderung des LSB, mehr Geld in die Sportstätten zu investieren, muss trotz des durch die Mitgliederversammlung beschlossenen Haushaltsplans für das Jahr 2024 auch die generelle finanzielle Förderung des Sports in Thüringen diskutiert werden. „Die statische Finanzierung bei dynamisch wachsenden Ausgaben stellt uns vor große Herausforderungen. Deshalb müssen wir uns dringend mit der Landespolitik zusammensetzen und überlegen, wie wir den Sport in Thüringen in Zukunft aufstellen wollen“, erklärte Hügel und verwies auf den am 8. November 2023 erstmals stattgefundenen Landessportbeirat, der sich künftig mit strategischen Überlegungen zum Sportland Thüringen befassen soll. „Eines unserer Ziele dabei ist es, einen Zukunftsplan Sport für den Freistaat gemeinsam mit der Politik auf den Weg zu bringen“, so Hügel.

Eine weitere Herausforderung ist die Bereitschaft zur Übernahme ehrenamtlicher Funktionen im Sport. Regelmäßig klagen Thüringer Sportvereine über zu wenig Ehrenamtliche. Entsprechend betonten auch Staatssekretär Prof. Dr. Speitkamp und der per Videobotschaft zugeschaltete Präsident des Deutschen Olympischen Sportbundes, Thomas Weikert, die Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements für die Gesellschaft. „Wir sind immer noch im Aufholen nach Corona und ich bin dankbar, dass Sie diese wichtige Aufgabe wahrnehmen“, dankte Prof. Dr. Speitkamp den 76 anwesenden Delegierten aus der Thüringer Sportfamilie und verwies auf die elementare Förderung des Ehrenamtes für die Sportstrukturen. „Wir müssen uns intensiver damit auseinandersetzen, wie wir junge Menschen zur Übernahme eines Ehrenamtes motivieren können“, erklärte Weikert und brachte die Anerkennung von Rentenpunkten für ehrenamtlich Engagierte ins Gespräch.

Thüringer Dartverband vergrößert die Thüringer Sportfamilie

Als 49. Sportfachverband haben die Delegierten einstimmig den Thüringer Dartverband in den Landessportbund Thüringen aufgenommen. Dieser hatte sich am 4. Juni 2023 in Jena gegründet und vereint aktuell elf Vereine mit 230 Mitgliedern. „Wir wollen den Dartsport in Thüringen, vor allem im Jugendbereich, vorantreiben“, zeigte Präsident Klaus-Martin Stöcker das Wachstumspotential des Verbands auf, bei dem sich zahlreiche weitere Vereine derzeit im Aufnahmeprozess befinden.

Mitgliederversammlung beschließt Ethik-Code und neue Bildungskonzeption

Nach der letztjährigen Wahl einer erstmaligen Ethik-Kommission mit den Mitgliedern Prof. Dr. Hubertus Gersdorf (Professor für Staats- und Verwaltungsrecht sowie Medienrecht an der Universität Leipzig), Kathrin Nordhaus (Interventionsstelle für Opfer von häuslicher Gewalt Gera), Ariane Friedrich-Lange (Landeskriminalamt/ ehemalige Leichtathletin) sowie Dr. Sigurd Hanke (Chefarzt/ ehemaliger Schwimmer) beschloss die Mitgliederversammlung nun einen Ethik-Code. Dieser bildet die Grundlage für eine gute Verbandsführung mit sogenannten Good-Governance-Regeln. Einen konkreten Fall hatte die Ethik-Kommission bisher noch nicht zu bearbeiten.

Ebenfalls von der Mitgliederversammlung beschlossen wurde eine neue Bildungskonzeption. Diese bildet die Grundlage für die Bildungsarbeit im Sport, wurde inhaltlich überarbeitet und ist nun erstmals zeitlich unbefristet. Sie kann aber weiterhin je nach Bedarf geändert werden.

Gemeinsamer Antrag der Kreissportbünde Eisenach und Bad Salzungen abgelehnt

Abgelehnt wurde durch die Mitgliederversammlung der gemeinsame Antrag der Kreissportbünde Eisenach und Bad Salzungen auf Änderung des Paragraphen 10 der LSB-Satzung. Gemäß LSB-Satzung erfolgt die Gliederung der Kreis- und Startsportbünde nach den kommunalpolitischen Kreisgrenzen. Da die ehemalige kreisfreie Stadt Eisenach zum 1. Juli 2021 in den Wartburgkreis zurückgekehrt ist, können nach LSB-Satzung keine zwei eigenständigen Kreissportbünde Eisenach und Bad Salzungen bestehen bleiben. Der eingereichte Antrag der beiden Kreissportbünde sah vor, weiterhin eigenständig gemäß der bisher bekannten Gliederung existieren zu können. Eine deutliche Mehrheit der Mitgliedsorganisationen sprach sich für die Beibehaltung der bisherigen Regelung aus und damit dafür, dass die sportpolitischen Strukturen den Landkreisstrukturen entsprechen. „Wir werden die Kreissportbünde aber nicht im Regen stehen lassen. Auch eine Kürzung von Personalstellen ist nicht vorgesehen. Wir werden mit beiden Institutionen besprechen, wie es weitergeht“, versprach LSB-Präsident Hülge.

LSB Niedersachsen beschließt neue Beitragsstruktur ab 2025

Beitragsanpassung ab Januar 2025

(DOSB-PRESSE) Der 48. Landessporttag des LandesSportBundes (LSB) Niedersachsen hat sich für eine Anpassung der Beiträge ab 2025 ausgesprochen. An der Veranstaltung am 18. November 2023 in der Akademie des Sports am Standort Hannover nahmen mehr als 100 Delegierte aus dem niedersächsischen Sport teil. Weitere Punkte auf der Tagesordnung waren unter anderem die Festlegung des Haushalts für das Jahr 2024, die Verleihung der LSB-Ehrengabe an den ehemaligen niedersächsischen Innen- und Sportminister und aktuellen

Bundesverteidigungsminister Boris Pistorius sowie die Einrichtung einer Ethik-Kommission für den niedersächsischen Sport.

Die Delegierten haben sich mit deutlicher Mehrheit für eine Erhöhung der LSB-Mitgliedsbeiträge ausgesprochen. „Das ist für den LandesSportBund Niedersachsen ein ganz wichtiger Beschluss. Die Beitragserhöhung war zwingend erforderlich, um trotz stark gestiegener Kosten das Leistungsportfolio des LSB für unsere Mitgliedsvereine in bewährter Form aufrecht erhalten zu können“, erklärt LSB-Präsident André Kwiatkowski.

Laut des Beschlusses werden die Beiträge ab Januar 2025 wie folgt angepasst: 2 Euro (zuvor 1,50 Euro) für Kinder, 4 Euro (2,90 Euro) für Jugendliche und 6 Euro (4,30 Euro) für Erwachsene. In den Jahren 2026 und 2027 erfolgt keine weitere Beitragserhöhung.

Nach intensiver Diskussion wurde auch eine Erhöhung der Beiträge beschlossen, die von den Sportvereinen an den LSB für die Mitglieder zu zahlen sind, die keinem Landesfachverband zugeordnet werden können. Die Beiträge verteilen sich demnach ab Januar 2025 wie folgt: Kinder und Jugendliche: 4 Euro (zuvor 2 Euro), Erwachsene: 6 Euro (3 Euro).

Der Haushaltsplan für das Jahr 2024 wurde einstimmig beschlossen und umfasst ein Volumen von 67 Millionen Euro.

Start für LSB-Ethik-Kommission

Mit einer Satzungsänderung, einer Anpassung der Verbandsarbeit im LSB und der direkten Besetzung haben die Delegierten des 48. Landessporttages den Weg für eine neu geschaffene LSB-Ethik-Kommission geebnet. Die Kommission soll nach Hinweisgebung mögliche Verstöße gegen die „Leitlinien der Verbandsarbeit im LSB Niedersachsen“, gegen die Grundsätze und Werte gemäß § 2 dieser Satzung sowie gegen das LSB-Leitbild untersuchen. Außerdem steht sie dem LSB-Vorstand beratend zur Seite. Mitglieder des dreiköpfigen Gremiums sind nach Beschluss des Landessporttages die langjährige Landtagspräsidentin Dr. Gabriele Andretta, die frühere Justiz- und Kultusministerin Elisabeth Heister-Neumann und der Transplantations-Mediziner und Herzchirurg Prof. Dr. Axel Haverich. Die Mitglieder wurden für vier Jahre gewählt.

Inklusion im Sport: Hannoversche Erklärung 2023 beschlossen

Mit der „Hannoverschen Erklärung 2023 - Inklusion im niedersächsischen Sport“ hat der 48. Landessporttag das Engagement für Inklusion im Sport bekräftigt. Der LSB verpflichtet sich mit der Erklärung selbst, den Masterplan Inklusion im niedersächsischen Sport fortzuführen und Unterstützungsformen für eine Regelfinanzierung zur nachhaltigen Implementierung von inklusiven Angeboten und Strukturen im Sport kontinuierlich weiterzuentwickeln. „Diese Hannoversche Erklärung ist einzigartig im deutschen Sport und ist für uns Aufgabe und Verpflichtung zugleich“, so der LSB-Vorstandsvorsitzende Reinhard Rawe, der den Prozess persönlich seit Jahren intensiv begleitet.

Seit 2013 engagiert sich der LSB im Themenfeld Inklusion, um die aktive, gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe von Menschen mit Behinderung an sportlichen Aktivitäten auf allen Ebenen im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention zu verbessern. 2020 haben der LSB, der Behinderten-Sportverband Niedersachsen, der Gehörlosen-Sportverband Niedersachsen und

Special Olympics Niedersachsen einen „Masterplan Inklusion im niedersächsischen Sport“ erarbeitet. Der 45. Landessporttag hat diesen mit einer Laufzeit bis Ende 2023 beschlossen. Durch den 48. Landessporttag wurde dieser Zeitraum nun um ein Jahr verlängert. „Niedersachsen ist mit dem Masterplan Inklusion Vorreiter in Deutschland. Wir, der Behinderten-Sportverband Niedersachsen, der Gehörlosen-Sportverband Niedersachsen und Special Olympics Niedersachsen, werden gemeinsam mit dem LSB dafür arbeiten, dass dies so bleibt“, sagte BSN-Präsident Karl Finke in einer kurzen Gesprächsrunde.

Änderung der Prüfungsordnung für die Revision

Mit dem Ziel, den Verwaltungsaufwand zu reduzieren, wurde die Prüfungsordnung für die Revision des LSB geändert. Konkret sollen u. a. Vor-Ort-Besichtigungen entfallen und Prüfungen der Landesfachverbände und Sportbünde sollen durch eine Reduktion des Prüfungsumfangs von Einzelmaßnahmen vereinfacht werden.

LSB-Ehrengabe für Boris Pistorius

Der ehemalige niedersächsische Innen- und Sportminister und aktuelle Bundesverteidigungsminister Boris Pistorius wurde im Rahmen des Landessporttages mit der Ehrengabe des LSB ausgezeichnet. Die Ehrengabe erhalten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die sich in besonderer Weise herausragende Verdienste um die Förderung und Entwicklung des Sports in Niedersachsen erworben haben. Als Minister für Inneres und Sport des Landes Niedersachsen war Boris Pistorius zehn Jahre lang direkter Ansprechpartner für den LandesSportBund Niedersachsen. Als harter, aber fairer Verhandlungspartner hat er den Sport in dieser Zeit mit Engagement und Überzeugung in der Regierung und der Öffentlichkeit vertreten. Nach einer per Videobotschaft eingespielten persönlichen Laudatio zur Person Boris Pistorius durch Thomas de Maizière würdigte LSB-Präsident André Kwiatkowski seine Arbeit und das Wirken für den niedersächsischen Sport insbesondere in den schwierigen Zeiten von Corona-Pandemie und Ukraine-Krieg. „Boris Pistorius hat mit einem gemeinsam mit dem LSB veranstalteten Energiegipfel und einem daraus resultierenden weiteren zusätzlichen Sonderförderprogramm in Höhe von 30 Millionen Euro sehr dazu beigetragen, den Sport in Niedersachsen und seine Sportvereine am Leben zu erhalten“, so Kwiatkowski.

Die LSB-Ehrengabe wurde zum vierten Mal vergeben. Mit dem Ehrenpreis wurden bereits Uwe Schünemann (2015), Günter Distelrath (2017) und Madeleine Winter-Schulze (2018) ausgezeichnet.

Der nächste Landessporttag findet am 16. November 2024 in Hannover statt. Nach Beschluss des 48. Landessporttages erfolgt die Einladung und Einberufung nicht mehr in gedruckter Form, sondern digital. Sollten wichtige Gründe es erforderlich machen, kann der Landessporttag in Zukunft auch online tagen.

Bayerischer Sport will seinen Beitrag bei der Ganztagsbetreuung leisten

Herausforderung und Chance zugleich

(DOSB-PRESSE) Ab 1. August 2026 wird stufenweise bundesweit ein Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Kinder im Grundschulalter eingeführt. Der organisierte Sport bereitet sich auf die damit wachsenden Aufgaben und Herausforderungen vor - neue Infrastrukturen und Berufsbilder werden erforderlich.

Die Kultusministerkonferenz hat zuletzt zwölf „Empfehlungen zur Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität der Ganztagsschule und weiterer ganztägiger Bildungs- und Betreuungsangebote für Kinder im Grundschulalter“ erstellt. Darin verankert ist die Möglichkeit, dass auch der organisierte Sport gezielt Aufgaben bei der kommenden Ganztagsförderung wahrnehmen kann, eine zentrale Forderung der Sportministerkonferenz in diesem September. Die Fachtagung der Sport- und Kultusministerkonferenz mit dem Titel „Der Beitrag des Sports zur Verwirklichung des Rechtsanspruchs auf Ganzttag ab 2026“ diskutierte nun weitere Schritte, die notwendig sind, um für den schrittweisen Ausbau der Ganztagsbetreuung ab dem Schuljahr 2026/27 gerüstet zu sein.

Bis zum Start des gesetzlichen Anspruchs auf Ganztagsbetreuung zum Schuljahresbeginn 2026 investiert der Bund 3,5 Milliarden Euro in die Infrastruktur, um bislang fehlende Plätze zu ermöglichen und entsprechendes Personal auszubilden. Zudem beteiligt sich der Bund an den laufenden Kosten ab der Einführung der Ganztagsbetreuung und stellt ab 2030 bis zu 1,3 Milliarden Euro pro Jahr hierfür bereit.

Ganztagsbetreuung: Chance und Herausforderung zugleich

Unterdessen bereitet sich auch der organisierte Sport in Bayern auf die Einführung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung vor. Michael Weiß, Vorsitzender der Bayerischen Sportjugend (BSJ), ist überzeugt, dass der organisierte Sport in Bayern einen erheblichen Anteil zur Ganztagsbetreuung leisten kann: „Der kommende Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung in der Grundschule ab 2026 bedeutet für den organisierten Sport Herausforderung und Chance zugleich. Die Bayerische Sportjugend im BLSV setzt sich in den zuständigen Ministerien und Landtagsfraktionen für eine bedarfsgerechte Ausstattung sowie die Schaffung von praktikablen Rahmenbedingungen ein, so dass Sportvereine diese wichtige gesellschaftliche Entwicklung für den Kinder- und Jugendsport meistern können. Denn unser Ziel ist und bleibt es, möglichst alle Kinder für Sport und Bewegung zu begeistern und in den organisierten Sport zu bringen.“

Sport als Bildungspartner

Bei der Fachtagung der Sport- und Kultusministerkonferenz in Berlin ging es darum, zukünftige Inhalte wie auch personelle Qualifikationen im organisierten Sport zu erörtern und Eck- und Rahmenpunkte für weiterführende Maßnahmen der Politik zu diskutieren. Deutlich wurde hierbei vor allem die Notwendigkeit, genügend und qualifiziertes Personal bereitzustellen: Hier kann ein neues Berufsfeld entstehen und entsprechende Qualifizierungen müssen entwickelt werden. Der organisierte Sport, v.a. die Landessportbünde und Sportjugenden, nehmen diese Aufgabe als Bildungspartner offen an. Gelingen kann das jedoch nur in und mit einem starken Netzwerk. „Bei der Tagung konnten wir feststellen, dass es nicht nur um Zuständigkeiten geht, sondern um

Verantwortung, die alle Beteiligten übernehmen müssen, um den Ganzttag im Sinne der Kinder und des Sports zu einem Erfolgsprojekt zu machen“, erklärt Stephan Höller, Jugendsekretär der Bayerischen Sportjugend.

LSB Hessen: Sport im schulischen Ganzttag

Sport als „Bildungspartner Nummer eins“

(DOSB-PRESSE) Ein schulischer Ganzttag ohne verankerte Sportangebote? Das wird nicht funktionieren, wie Katja Köhler-Nachtnebel betont. Die Vizepräsidentin Schule, Bildung und Personalentwicklung des Landessportbundes Hessen (lsb h) setzt sich dafür ein, dass Bewegung an Schulen die Rolle spielt, die sie haben müsste. „Der Sport muss als integraler Bestandteil des Schulalltags verstanden werden“, unterstreicht Köhler-Nachtnebel, deren Geschäftsbereich mit der Sportjugend Hessen in einem Grundlagenpapier Positionen und Perspektiven zusammengestellt hat. Die Vizepräsidentin sieht den Sport im Ganzttag als „Bildungspartner Nummer eins“. Denn: Ein längerer Schultag berge die Gefahr für längere Passivzeiten. „Mit Sport und Bewegung lässt sich das vermeiden“, sagt Köhler-Nachtnebel. Der Ganzttag dürfe nicht als reine Betreuungszeit verstanden werden, sondern habe einen Bildungsauftrag, der ohne Sport nicht umsetzbar sei. „Lernen und bewegen sind eins, das haben mittlerweile viele verstanden.“

Das Papier zeigt beispielsweise auf, dass im Ganzttag tätige Vereine besser eingebunden werden müssten. Kooperationsangebote müssten finanziell auf lange Sicht abgesichert sein. „Hierfür muss das Landesprogramm ‚Schule und Verein‘ deutlich aufgestockt werden“, betont Köhler-Nachtnebel. Zudem sei es sinnvoll, dass der organisierte Sport perspektivisch die Steuerung des Programms übernehme. Außerdem spiele das Thema Qualifizierung eine entscheidende Rolle. „Alle eingesetzten Fachkräfte sollten Bewegungskompetenzen besitzen, um zu einem aktiven Schulalltag beitragen zu können.“

Damit ausgebildete Übungsleiter*innen von Vereinen in Kooperationsprogrammen Verantwortung übernehmen, brauche es zusätzliche Anreize. „Ein Anspruch auf Freistellung muss gesetzlich verankert werden“, hält Köhler-Nachtnebel fest. Außerdem müssten Sport- und Bewegungsräume gemeinsam mit dem organisierten Sport geplant und weiterentwickelt werden, um eine nachhaltige Nutzung zu ermöglichen. Nicht zuletzt spricht sich der lsb h dafür aus, den schulischen Ganzttag zeitlich zu begrenzen, damit schulische Sport- und Bewegungsangebote nicht mit dem Vereinssport konkurrieren. „Der Ganzttag sollte bis maximal 16.00 Uhr begrenzt werden“, sagt Köhler-Nachtnebel.

Dass sich Kinder und Jugendliche regelmäßig bewegen sollten, wird immer wieder hervorgehoben. Sport trägt schließlich dazu bei, dass Heranwachsende ganzheitlich reifen. Dass sie sich körperlich und seelisch gut entwickeln, dass sie gesellschaftliche Werte verinnerlichen - und dass aus ihnen starken Persönlichkeiten werden. Das stellt niemand in Frage, doch der Schulsport mit curricularen drei Stunden und begleitende Bewegungsangebote haben trotzdem einen schweren Stand. Dabei besteht die Chance, über die Schulen Kinder und Jugendliche aus allen gesellschaftlichen Schichten zu erreichen. „Das Ziel muss es sein, vor allem jene zu

erreichen, die wenig bewegungsaffin sind und in ihrer Freizeit Sport und Bewegung eher meiden“, sagt Köhler-Nachtnebel.

Der Isb h setzt sich seit vielen Jahren für mehr Bewegung an Hessens Schulen ein, unterstützt Kooperationen mit Vereinen und initiierte Kampagnen wie „Sport bildet und bewegt in Schule und Verein“. Die tägliche Sportstunde ist die Vision. In Modellprojekten wurde sie bereits erfolgreich umgesetzt, doch etabliert ist sie noch lange nicht. Weil es an qualifizierten Lehrkräften mangelt. Und weil weitere notwendige Voraussetzungen nicht erfüllt sind. Dabei zeigen zahlreiche Studien, dass sich Bewegung positiv auf den Lernerfolg auswirkt. Dass sich Kinder und Jugendliche besser konzentrieren können, wenn sie sich im Schulalltag regelmäßig sportlich betätigen und dafür gute Rahmenbedingungen vorfinden. Doch die Realität an den meisten Schulen im Land sieht anders aus. Das zu ändern ist der Dachorganisation des hessischen Sports ein zentrales Anliegen. Angesichts der steigenden Bedeutung von Ganztags-schulen und dem Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung an Grundschulen ab dem Schuljahr 2026/27 hat sie deshalb ein Papier entwickelt, das Vizepräsidentin Köhler-Nachtnebel als „atmendes Papier“, als eine vorläufige Zusammenfassung bezeichnet. Es müsse stetig weiterentwickelt werden, um den dynamischen Entwicklungen auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene Rechnung tragen zu können.

Deutscher Turntag beschließt grundlegende Strukturänderung

DTB mit neuer Satzung - Turnfest 2029 findet in München statt

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Turntag hat am Samstag (18. November 2023) in Hanau mit großer Mehrheit eine neue Satzung verabschiedet. Zudem wurden DTB-Präsident Dr. Alfons Hölzl sowie nahezu alle weiteren Präsidiumsmitglieder mit überwältigender Mehrheit wiedergewählt und das Internationale Deutsche Turnfest für 2029 nach München vergeben.

Mit großem Applaus und einer Zustimmung von 91,7 Prozent stimmten die 287 stimmberechtigten Delegierten aus den Führungsgremien des Deutschen Turner-Bundes (DTB) und den Landesturnverbänden für die neue Satzung und stellten am Gründungsort des DTB die Weichen für die Zukunft in Form einer grundlegenden Strukturveränderung. Diese wurde initiiert, um die mit der Satzungs-Neufassung einhergehende Veränderung der Verbandsstrukturen hin zu einem durch das Präsidium bestellten Vorstand nach BGB §26 zu erreichen. 175 Jahre nach seiner Gründung hat sich der DTB damit sehr zukunftsfähig aufgestellt.

„Ich bin sehr zufrieden, dass die Delegierten uns gefolgt sind und der neuen Satzung zugestimmt haben. Ich denke, der Turntag hat gezeigt, dass der DTB nach 175 Jahren ein moderner Verband ist, der voran geht und auch zukünftig einen wichtigen Beitrag zur Gesunderhaltung unserer Gesellschaft leisten wird. Hierfür haben wir heute einen wichtigen Schritt getätigt“, erklärte DTB-Präsident Hölzl, dessen Wiederwahl, wie auch die des weiteren Präsidiums, durch die Neufassung der Satzung notwendig wurde. Auch die weiteren Präsidiumsmitglieder erhielten das Vertrauen des Plenums. Lediglich Dr. Michaela Werkmann stellte sich aus persönlichen Gründen nicht erneut zur Wahl. Für sie wurde Katrin Engel, bisher Mitglied im Bereichsvorstand Gymwelt, in das Präsidium gewählt.

Darüber hinaus entschied der Deutsche Turntag als höchstes beschlussfähiges Organ des DTB, das Internationale Deutsche Turnfest für das Jahr 2029 an die Stadt München zu vergeben. Den Beschluss für die bayerische Landeshauptstadt fällte der Turntag mit überwältigender Mehrheit. 98,6 Prozent der Stimmen erhielt die Bewerbung Münchens, die die Delegierten unter anderem mit einem eindrucksvollen Film und einer starken Videobotschaft von Münchens Oberbürgermeister Dieter Reiter eingestimmt hatte. Reiter erklärte hierin: „München wird die Turnerinnen und Turner begeistert empfangen. Wir freuen uns mit unserem einzigartigen Olympiapark, dem Turnfest einen optimalen zentralen Ort zu bieten“. Auch Alfons Hölzl war von dem schlüssigen und nachhaltigen Konzept überzeugt. „Ich denke, München ist eine hervorragende Wahl für das Turnfest 2029. Die European Championships haben gezeigt, wie gut vor allem das Olympia-Gelände für so eine große Multisport-Veranstaltung geeignet ist. Ich freue mich sehr, dass wir eine so gute Ausrichterstadt gefunden haben“, so Hölzl.

Gut eineinhalb Jahre hatten das Präsidium des DTB und die hauptberufliche Führungsebene an dem umfassenden Prozess der Organisationsentwicklung gearbeitet. Zu den weiteren Tagungsordnungspunkten des Turntags zählten zudem bestimmte Formalia, wie die Änderung von Ordnungen, die Entgegennahme der Rechenschaftsberichte und die Entlastung des Präsidiums.

Das Präsidium setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

- Dr. Alfons Hölzl
- Katrin Engel
- Martin Hartmann
- Prof. Dr. Annette Hofmann
- Ursula Koch (lässt ihr Amt bis Sommer 2024 aufgrund einer hauptberuflichen Tätigkeit ruhen)
- Dr. Christine Noe
- Dr. Claudia Pauli

Dietloff von Arnim erneut als DTB-Präsident gewählt

Mitgliederversammlung stimmt für nachhaltigeren Tennissport

(DOSB-PRESSE) Dietloff von Arnim bleibt Präsident des Deutschen Tennis Bund (DTB). Das entschieden die Mitglieder bei der 75. Ordentlichen Mitgliederversammlung des Dachverbandes, die am 19. November 2023 in Köln stattfand. Der 63-Jährige, der seit dem 30. Januar 2021 an der Spitze des DTB steht, geht damit in seine zweite Amtszeit.

Turnusgemäß standen auf der 75. Mitgliederversammlung des weltweit größten Tennisverbandes die Präsidiumswahlen an. Amtsinhaber Dietloff von Arnim entschied die Wahl gegen Robert Hampe, Präsident des Westfälischen Tennisverbandes, dabei für sich. Nachdem von Arnim sowohl im ersten als auch im zweiten Wahlgang mit 50 Prozent die notwendige einfache

Mehrheit knapp verfehlte, zog Hampe seine Kandidatur zurück und der dritte Wahlgang brachte mit 107 Ja-Stimmen (89,9 Prozent) die Entscheidung für von Arnim.

„Ich freue mich, dass die Mitglieder mir erneut das Vertrauen ausgesprochen haben“, sagte der bestätigte DTB-Präsident im Anschluss an die Wahl. „Wir haben in den vergangenen Jahren auf unserem Weg hin zu einer Professionalisierung und Modernisierung des Verbandes viel erreicht, sind aber noch nicht am Ende dieser Entwicklung. Das Votum ist eine Bestätigung, diesen Kurs in den nächsten vier Jahren konsequent fortzuführen“, so von Arnim.

Dietloff von Arnim wird die Geschicke des weltgrößten Tennisverbandes in den kommenden vier Jahren zusammen mit den folgenden fünf Vizepräsidenten leiten:

- Robert Hampe
- Helmut Schmidbauer
- Dr. Sebastian Projahn
- Dr. Matthias von Rönne
- Jan Hanelt

Sowohl Schmidbauer als auch Projahn waren zuvor bereits als Vizepräsidenten tätig, die restlichen Kandidaten wurden neu ins Präsidium gewählt. Auf Basis der neuen Geschäftsordnung werden die Vizepräsident*innen für vier Jahre und ohne Ressortzuordnung in ihr Amt berufen. Außerdem bestellen sie den DTB-Vorstand, der ab dem Zeitpunkt der Ernennung die Verantwortung gemäß §26 BGB trägt. Das Präsidium rückt dann in die Rolle eines Aufsichtsrates.

Das bisherige Präsidium wurde im Rahmen der Mitgliederversammlung einstimmig entlastet und der Haushalt für 2024 ebenso einstimmig verabschiedet.

Zudem wurden auf der Mitgliederversammlung diverse DTB-Anträge angenommen. Mit der Neufassung der Geschäftsordnung wurde die Strukturreform final in der Satzung verankert. Zudem wurde durch eine Anpassung der Disziplinarordnung unter anderem die Möglichkeit geschaffen, Trainerlizenzen von Seiten des DTB bei Fehlverhalten zu entziehen, um damit auch Fälle interpersonaler Gewalt sanktionieren zu können.

Darüber hinaus sorgt die zugestimmte Anpassung der Wettspielordnung für einen nachhaltigeren Tennissport, da künftig auch andere einheitliche Freiluftbeläge außer Ascheplätze für Punktspiele im Zuständigkeitsbereich des DTB zugelassen werden. Zudem wurden Anträge zur Änderung der Turnier- und Leistungsklassenordnung einstimmig verabschiedet.

Außerdem berichtet von Arnim in seiner Rede über den aktuellen Stand der unabhängigen Aufarbeitungskommission, die im April 2023 initiiert worden ist und am Tag zuvor einen Zwischenbericht abgeliefert hat. Ihren Abschlussbericht mit konkreten Handlungsempfehlungen und Vorschlägen zur Prävention interpersonaler Gewalt will die unabhängige Kommission Mitte des kommenden Jahres vorstellen.

Ebenfalls gewählt wurden im Rahmen der DTB-Mitgliederversammlung Dr. Georg von Waldenfels als Ombudsmann. In den DTB-Disziplinarausschuss wurden Jürgen Rack als Vorsitzender, Katrin Kausch und Malte Reiner als Mitglieder sowie Kuno Stirnberg und Uwe Glomb als Stellvertreter berufen. Das DTB-Sportgericht besteht zukünftig aus Dr. Wolfgang Steinmetz als Vorsitzender, Dr. Lucas Menzel und Jörg Messerschmidt als Beisitzer sowie Dr. Torsten Meisel und Hans Joachim Gebhardt als Stellvertreter.

Die nächste Mitgliederversammlung des DTB findet im November 2024 in Berlin statt.

DTTB-Bundestag stimmt für neuen Präsidenten und neue Satzung

Andreas Hain ist der 14. Präsident in der 98-jährigen Geschichte

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Tischtennis-Bund hat einen neuen Präsidenten und eine neue Satzung. Das hat der erste Tag des 18. DTTB-Bundestags in Frankfurt am Main ergeben. Am Sonntag, dem zweiten Tag der DTTB-Vollversammlung, stimmten die Delegierten aus den 19 Mitgliedsverbänden sowie zahlreiche DTTB-Ressort- und -Ausschussvertreter über die 43 fristgerecht eingereichten Anträge sowie einen Dringlichkeitsantrag ab.

Andreas Hain ist der 14. Präsident in der 98-jährigen Geschichte des DTTB. Der seit November 2016 amtierende Präsident des Hessischen Tischtennis-Verbands wurde beim 18. Bundestag in Frankfurt am Main mit der Mehrheit der Stimmen gewählt. Die übrigen zu wählenden Vizepräsidenten in seinem Kabinett wurden wiedergewählt: der für Finanzen zuständige Hans-Jürgen Hackenberg, Heike Ahlert (Leistungssport) und Arne Klindt (Sportentwicklung). Einstimmig vom Bundestag bestätigt worden war zuvor bereits der von der Jugendwartetagung gewählte Vizepräsident Jugendsport, Ralf Tresselt.

Der neue Präsident Andreas Hain ist tief im Tischtennissport verwurzelt. Seit 2003 ist der 57-jährige Bad Dürkheimer als Präsidiumsmitglied in Hessen als einem der größten DTTB-Landesverbände aktiv, war vor dem Präsidentenamt 13 Jahre lang der dortige für den Leistungssport zuständige Vizepräsident. Für die Tischtennis-Firma JOOLA fungierte der ehemalige Zweitligaspieler und B-Lizenz-Trainer lange Zeit als Managing Director sowie zuvor als Promotion Director und ist bis heute als langjähriger Präsident der Federation of International Table Tennis Manufacturers, FIT, Sprecher dieser Vereinigung der Tischtennis-Industrie. Seit 2017 arbeitet er als Manager des Damen-Rekordmeisters ttc berlin eastside.

Hains Einstieg, das Hobby zum Beruf zu machen, war 1999 eine befristete Stelle als stellvertretender Leistungssportreferent. Später arbeitete er beim DTTB ehrenamtlich mit, war unter anderem von 2017 bis 2020 Ressortleiter der Damen-Bundesligen. Beim TTC RhönSprudel Fulda-Maberzell tritt der Familienvater in der laufenden Saison in der Bezirksobierliga an. „Ich habe mich noch nie gescheut, Verantwortung zu übernehmen und tue das auch diesmal nicht“, sagte Andreas Hain, der einziger Kandidat um die Nachfolge Claudia Herwegs war, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr antrat. „Die, die mich heute nicht gewählt haben, will ich überzeugen, dass sie später rückblickend denken, heute einen Fehler gemacht zu haben“, so Hain.

Neue Satzung tritt voraussichtlich im Frühjahr 2024 in Kraft

Der DTTB-Bundestag hat sich neben dem neuen Präsidenten auch für eine neue Satzung entschieden, die unter anderem einen hauptamtlichen Vorstand und ein ehrenamtliches Präsidium als Aufsichtsgremium beinhaltet. Bis zuletzt hatten die Delegierten über Stimmverhältnisse bei künftigen Anträgen zu Satzung, Ordnungen und weitere Bestimmungen, Beschlussfassung, Stimmenverteilung sowie Umlagen gerungen. Um die Interessen der weniger stimmenstarken Bundestagsmitglieder stärker zu berücksichtigen, enthält die neue Satzung nun ein die Mehrheit ergänzendes Quorum als Kompromiss: Vorgabe ist, dass Neuerungen bei Ordnungen und weiteren Bestimmungen, bei Beschlussfassung, Stimmenverteilung sowie bei Umlagen neben der einfachen Mehrheit zusätzlich mindestens 50 Prozent der abstimmenden Mitgliedsverbände erreichen müssen. Bei Änderungen der Satzung wurde die ursprünglich vorgeschlagene Zwei-Drittel-Mehrheit auf 70 Prozent Zustimmung erhöht und bleibt ohne weiteres Quorum zur notwendigen Zahl der zustimmenden Mitgliedsverbände.

Die Neufassung der Satzung wird erst mit Eintragung in das Vereinsregister wirksam. Im Anschluss folgt voraussichtlich im Frühjahr 2024 ein außerordentlicher Bundestag, bei dem nach der dann gültigen neuen Satzung die Wahlpositionen erneut zu vergeben sind. Entsprechend wird die Legislaturperiode der am 18. November Gewählten verkürzt.

Olympia-Unparteiische Duchatz nun neue Ressortleiterin Schiedsrichter

Neuwahlen gab es neben dem Präsidium bei den Ressorts, Ausschüssen, Rechtssprechungs- und Kontrollorganen des DTTB. Der Großteil des jetzigen ehrenamtlichen Personals stellte sich erneut und erfolgreich zur Wahl.

Erstmals zur Ressortleiterin der Schiedsrichter gewählt wurde Kerstin Duchatz, die bei den Olympischen Spielen in Paris als Unparteiische fungieren wird. Der ehemalige Präsident des Tischtennisverbands Rheinland/Rheinhausen, Felix Heinemann, ist ab sofort im DTTB der Vorsitzende des Sportgerichts.

Einstimmig vom Bundestag bestätigt wurden neben DTTB-Vizepräsident Tresselt seine Kollegen im Ressort Jugendsport. Auch die Bestätigung der Ressortleiter Bundesliga Damen bzw. Herren, Helmut Pfeil bzw. Gianluca Walther, erfolgte ohne Gegenstimme.

DOSB-Präsident Weikert wirbt für Olympia und Paralympics in Deutschland

Zum ersten Mal in offizieller Funktion als Präsident des Deutschen Olympischen Sportbunds beim Bundestag zu Gast war Thomas Weikert. In seinem Grußwort warb der ehemalige ITTF- und DTTB-Chef unter anderem um Unterstützung beim Versuch, Olympische und Paralympische Spiele nach Deutschland zu holen. Ausdrücklich dankte er der scheidenden DTTB-Präsidentin Claudia Herweg für die erfolgreiche Ausrichtung des WTT Champions Frankfurt vor zwei Wochen. „Dieses hochkarätige Turnier hat nicht nur im Umfeld des Tischtennissports großen Anklang gefunden, sondern ich bin auch darüber hinaus mehrfach lobend darauf angesprochen worden“, so Weikert.

Deutscher Ringer Bund arbeitet Rechtsstreit auf

Delegiertenversammlung in Dinkelsbühl

(DOSB-PRESSE) In einer von Höhen und Tiefen geprägten Delegiertenversammlung in Dinkelsbühl hat der Deutsche Ringer-Bund (DRB) sein Sportjahr 2023 abgeschlossen und künftige Änderungen und Entscheidungen auf den Weg gebracht.

Im Mittelpunkt der Versammlung stand die Aufarbeitung des vom Oberlandesgericht Hamm gefällten Urteils gegen den DRB zugunsten des Bundesligisten TuS Adelhausen, welches noch das vorige, alte DRB-Präsidium unter Führung von Ex-Präsident Manfred Werner zu verantworten hat. Der Diskussion über die Inhalte und Hintergründe des Urteils ging ein Antrag des Schwerathletik-Verbandes Rheinhessen voraus, die Ehrenpräsidentschaft von Manfred Werner zurückzunehmen. Gleich zu Beginn der siebenstündigen Sitzung gab der Vizepräsident Recht und Rechtsanwalt Manfred Zipper in seinem persönlich vorgetragenen Bericht eine Rückschau auf die Vorkommnisse des Falls DRB gegen den TuS Adelhausen. Zippers Aufklärung des Sachstands wurde transparent, sachlich und vollumfänglich dargestellt und bot den anwesenden Delegierten einen detaillierten Einblick in den abgeschlossenen Rechtsstreit. Manfred Werner, der persönlich in Dinkelsbühl anwesend war, nahm zu den Vorkommnissen Stellung. Ebenfalls wurde die zuständige Rechtsanwaltskanzlei in Person von Marvin Thormann aus München zugeschaltet, um aufkommende Fragen der Delegierten zu beantworten.

Zuvor präsentierte der DRB-Präsident Jens Nettekoven in einer 30minütigen Eröffnungsrede das vergangene Sportjahr 2023 und bedankte sich beim gesamten Leistungssportpersonal, den Mitarbeitern im Generalsekretariat und den ehrenamtlichen Vorstands- und Präsidiumsmitgliedern. Vizepräsident Günter Maienschein erwähnte, dass der DRB „an etlichen Stellschrauben erfolgreich gedreht hat“. „Wir sind auf dem richtigen Weg“ ist Maienschein, der für die Verbandsentwicklung zuständig ist, überzeugt und stellte dem Verband eine bisher gute Bilanz und gute Zusammenarbeit innerhalb des Teams aus.

Jens Nettekoven stellte in seiner Funktion als DOSB-Vizepräsidenten das künftig geplante Feinkonzept des Leistungssports vor und Sportdirektor Jannis Zamanduridis präsentierte das neue DRB-Stützpunktkonzept. Claus Litz vom Verein für Pflege der Kultur des Ringsports e.V. Schifferstadt gab Einblicke in den aktuellen Stand des Ringermuseums. Einstimmig gewählt wurde Dieter Lehrian aus Bickenbach (Hessen) für den vakant gewordenen Posten des Rechtsausschusses II.

Der Sitzungstag war vollgepackt von Anträgen der Landesorganisationen Bayern, Württemberg, Rheinhessen und Nordrhein-Westfalen. Die Delegierten verabschiedeten die Änderung in der Finanzordnung durch die Einführung einer Ausbildungsvergütung für Vereine, die für Bundesligaverbände Sportler ausbilden und davon finanziell profitieren werden. Zur Freude aller einigte man sich bei verschiedenen Anträgen einvernehmlich, die dann durch die Landesorganisationen Bayern und Württemberg zurückgenommen wurden.

Die Stimmenanzahl und Zusammensetzung der Delegiertenversammlung wurde durch eine Obergrenze durch den Erwerb von Kontrollmarken begrenzt. Kleinere Landesverbände haben im Umkehrschluss mehr Entscheidungsgewalt durch Mehrstimmen. Die Versammlung hat beschlossen, dass bei künftigen Wahlen das aktuelle Präsidium ausgeschlossen ist. Ergo

wählen künftig nur noch die Landesorganisationen die Stellvertreter des Deutschen Ringer-Bundes.

Der Antrag aus Rheinhessen, Manfred Werner die Ehrenpräsidentschaft aberkennen zu lassen, erfolgte in einer geheimen Wahl. Mit 26 Fürstimmen, 23 Gegenstimmen und 15 Enthaltungen erfolgte die Abwahl Werners als Ehrenpräsident. Der gedrückten Stimmung folgte die freiwillige Niederlegung der Ehrenmitgliedschaften der Ehrenmitglieder Karl Rothmer, Klaus Angermann und Peter Weber.

Als neue Ehrenmitglieder wurden der ausscheidende Generalsekretär Karl-Martin Dittmann und Ex-Kampfrichter Horst Faller (in Abwesenheit) ernannt. Goldene Ehrennadeln wurden Hardy Stüber (Nordbaden) und Jürgen Albert (Rheinhessen) übergeben. Die Ehrennadel in Silber wurde Günter Prexl (Württemberg) zuteil.

Britta Ernst ist neue Vizepräsidentin von Special Olympics Deutschland

Herausforderungen und Perspektiven für die Entwicklung von Teilhabe

(DOSB-PRESSE) Am Samstag (18. November 2023) fand die Mitgliederversammlung von Special Olympics Deutschland (SOD) in Berlin statt. Die Veranstaltung wurde von 200 Delegierten aus den Landesverbänden sowie von den Bundesverbänden, Präsidiumsmitgliedern, Ehrenmitgliedern und hochrangigen Gästen wie u.a. der Staatssekretärin Franziska Becker, Senat Berlin, besucht.

Im Mittelpunkt der Versammlung standen die vielen positiven Entwicklungen und Effekte durch die erfolgreiche Durchführung der Special Olympics World Games Berlin 2023. Die Weltspiele waren nicht nur ein beeindruckendes, internationales Großsportevent, sondern auch der Impulsgeber für den Verband. Diese Impulse gilt es jetzt zu nutzen und Themen wie Teilhabe vor Ort zu stärken, im Sport aber auch in anderen zentralen Lebensbereichen der Athlet*innen wie Gesundheit und Bildung.

Christiane Krajewski, Präsidentin von Special Olympics Deutschland, betonte die Wichtigkeit, mit den Athlet*innen auch nach den Spielen Teilhabe vor Ort in den Fokus zu setzen. „Die Athletinnen und Athleten von Special Olympics haben mit allen anderen Beteiligten großartige Weltspiele mit Leben gefüllt und Tausenden Menschen Erlebnisse beschert, die diese nie wieder vergessen werden. Wir müssen Sportler*innen mit Beeinträchtigung die Chance geben, unsere Gesellschaft mitzugestalten. Das davon alle profitieren werden, konnten wir mit den Weltspielen vielen Menschen vermitteln.“

Die Mitgliederversammlung richtete den Blick in die Zukunft. Die strategischen Ziele sind klar: Inklusive Sportangebote sollen nicht mehr nur Modellprojekte sein, sondern Normalität im organisierten Sport werden. Der UN-Staatenbericht zur Umsetzung der UN Behindertenrechtskonvention hat gezeigt, wie groß der Handlungsbedarf hinsichtlich Teilhabe in Deutschland ist. Nur 8 Prozent der Menschen mit geistiger Beeinträchtigung sind im Sport aktiv, und eine gleichberechtigte Teilhabe in der Gesamtgesellschaft ist noch weit entfernt. Special Olympics Deutschland betont die Notwendigkeit hier zu handeln und setzt durch die Projekte wie

#ZusammenInklusiv bundesweit Impulse für eine nachhaltige Veränderung im Sport und darüber hinaus: specialolympics.de/aktuelles/projekte-zusammeninklusiv.

Bildung ist ein weiterer Schlüssel für Inklusion. Special Olympics Deutschland wird hier seine Aktivitäten intensivieren und sowohl Bildungsangebote für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung als auch für das Umfeld, wie Trainer*innen, Lehrer*innen, Ärzte und Volunteers, weiterentwickeln.

Die zukünftige Gestaltung der Bereiche Bildung und Jugend wird das neue Präsidiums-Mitglied Britta Ernst innehaben, die ihre umfangreichen Erfahrungen auf diesen Gebieten in die Arbeit für SOD einfließen lassen wird. Sie wurde am Samstag von den Delegierten als Vizepräsidentin Schulische Bildung, Jugend und Kultur von Special Olympics Deutschland einstimmig bestätigt.

Special Olympics Deutschland blickt optimistisch auf die kommenden Monate und Jahre, insbesondere auf die im Januar stattfindenden Nationalen Winterspielen Thüringen 2024 vom 29. Januar bis zum 02. Februar 2024.

Athletensprecher Special Olympics Thüringen und Ski-Langläufer Manuel Wehner freut sich auf das größte inklusive Multisport-Event im kommenden Jahr in Deutschland: „Ich lade alle ein, ein großes Fest der Emotionen, Begegnungen und des Sports in Thüringen mit uns zu feiern. Wir wünschen uns, viele Menschen zu erreichen und zu begeistern, damit wir lange gesehen werden.“

Informationen zu Special Olympics Deutschland und #Thüringen2024 finden Sie [hier](#).

Empfehlung für das Tragen eines Halsschutzes im deutschen Eishockey

Pflicht bis spätestens zur Saison 2024/2025 vorgesehen

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Eishockey-Bund e.V. (DEB) und seine Mitglieder befassen sich seit Bekanntwerden eines tragischen Unfalls intensiv mit einer ligaübergreifenden Einführung eines Halsschutzes. Neben einer internationalen einheitlichen Regelung mit Aufnahme in das Rulebook der IIHF, stehen sie auf nationaler Ebene mit den Vereinen und Verantwortlichen der vom DEB geführten Ligen, den Landesverbänden und der DEL2 im stetigen Austausch. Hierbei werden derzeit alle Fragen zur Beschaffung und flächendeckenden Ausstattung, als auch die erforderlichen technischen Spezifikationen (wie z.B. ISO-Zertifizierungen, schnittfestes Modell für Hals und Nacken gefertigt aus Kevlar Fasern) geklärt, die eine nachhaltige Einführung mit sich bringen muss.

DEB-Sportdirektor Christian Künast: „Die Nutzung eines geeigneten Halsschutzes wird per sofort empfohlen. Eine Verpflichtung für den DEB-Spielbetrieb ist spätestens mit Beginn der Saison 2024/2025 vorgesehen. Somit sollte sichergestellt sein, dass mögliche Lieferengpässe vermieden werden und sich die Vereine beziehungsweise die Athleten, mit einer ausreichenden Anzahl von Modellen, die die empfohlenen Grundvoraussetzungen für den Hals- und Nackenschutz gewährleisten, ausstatten können.“

Im Jugendbereich ist der Halsschutz in allen Altersklassen bereits seit mehreren Jahren Pflicht.

Der DEB ist sich seiner Verantwortung bewusst und arbeitet daher, unter Einbezug neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse stetig daran, seinen Spielerinnen und Spielern die größtmögliche Sicherheit, bei der Ausübung ihres Sports bieten zu können.

Deutsche Hockey-Damen erhalten „Goldenes Band des Sports“

Sportjournalist*innen zeichnen Engagement rund um den Hockeywald aus

(DOSB-PRESSE) Das „Goldene Band des Sports“ 2023 wird der deutschen Hockey-Nationalmannschaft der Damen für das Projekt „Hockeywald“ verliehen. Der Verband Deutscher Sportjournalisten zeichnet mit diesem ältesten deutschen Sportjournalistenpreis einmal im Jahr verdiente Sportler*innen sowie Persönlichkeiten aus, die sich durch ihr soziales Engagement mit sportlichem Hintergrund verdient gemacht haben. Am 15. April 2024 wird der deutschen Nationalmannschaft in Hamburg der Preis verliehen.

Die hochkarätig besetzte Jury, die für 2022 den Ex-Fußballprofi Neven Subotic und dessen Stiftung ausgewählt hatte, entschied sich in diesem Jahr dafür, die deutsche Hockey-Nationalmannschaft der Damen für ihr 2020 ins Leben gerufene Projekt zu ehren.

Nike Lorenz, Kapitänin der deutschen Nationalmannschaft: „Wir DANAS haben uns bereits vor einiger Zeit Gedanken zu unserem CO₂-Ausstoß gemacht. Wir reisen um die Welt für sportliche Wettkämpfe auf höchstem Niveau. Dabei können wir uns die Austragungsorte nur selten aussuchen. Um unserem überdurchschnittlichen Reiseverhalten etwas entgegenzuwirken, haben wir den ‚DANAS-Hockeywald‘ ins Leben gerufen. Wir pflanzen gemeinsam mit der Grootbos Foundation Bäume im Regenwald.“

Anlässlich der diesjährigen Hockey-Europameisterschaft im August in Mönchengladbach haben die DANAS ihr Engagement noch einmal intensiviert und konnten durch verschiedene Angebote und Aktionen, wie z.B. ein Kleingruppenttraining mit einer Nationalspielerin, über 26.000 Euro generieren. Damit konnten über 1.000 Bäume (je 25 Euro) neu gepflanzt werden.

Erich Laaser, VDS-Ehrenpräsident und Jury-Vorsitzender: „Die Jury hält dieses Projekt einer gesamten Nationalmannschaft, das von den Spielerinnen selbst initiiert worden ist, für ein besonders auszeichnungswürdiges Engagement. Im Zeichen des Klimawandels ist es zudem ein wichtiges gesellschaftspolitisches Signal.“

Das „Goldene Band“ wird am 15. April 2024 bei einem Gala-Abend im Rahmen der VDS-Hauptversammlung in Hamburg verliehen.

Schwimm-Intensivkurse für Berliner Schüler*innen sind ein Erfolgsmodell

4.703 Abzeichen im Jahr 2023

(DOSB-PRESSE) 538 Seepferdchenabzeichen, 884 Schwimmbabzeichen in Bronze und 303 Schwimmbabzeichen in Silber - die Herbstferien 2023 haben Berliner Schüler*innen intensiv genutzt. Das gemeinsame Nachschulungsangebot des Landessportbunds Berlin und der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie für Schüler*innen, die Schwimmen lernen wollten oder einfach besser schwimmen können wollen, schreibt eine erfolgreiche Bilanz.

An den Schwimm-Intensivkursen in den Herbstferien 2023 nahmen 1912 Schülerinnen und Schüler der Grundschulen und 366 Schülerinnen und Schüler der Oberschulen teil. Im Vergleich zum Herbst 2022 (1.648 Teilnehmende) nahmen mehr als 600 Schüler*innen das Angebot wahr. „Die Kurse waren ausgebucht. Das verdeutlicht die Attraktivität, aber auch die Notwendigkeit der Kurse“, sagt Friedhard Teuffel, Direktor des Landessportbundes Berlin. Insgesamt wurden die Kurse 2023 (Ostern, Sommer und Herbst) von 6.021 Schüler*innen besucht, die 4.703 Abzeichen ablegten.

Katharina Günther-Wünsch, Senatorin für Bildung, Jugend und Familie: „Schwimmen zu können ist überlebenswichtig. Die Tatsache, dass viele Schülerinnen und Schüler in den Herbstferien erfolgreich ihre Schwimmbabzeichen erlangt haben, freut uns sehr. Neben unserem langfristigen Ziel, dass alle Grundschulkinder schwimmen lernen, verfolgen wir deshalb weiterhin beharrlich das Etappenziel, die Nichtschwimmerquote von Schulkindern am Ende der dritten Klasse auf den Wert vor der Pandemie abzusenken, also auf zunächst 16 Prozent. Unsere durch die Senatsverwaltung finanzierten Schwimm-Intensivkurse, die wir auch in den kommenden Oster-, Sommer- und Herbstferien anbieten werden aber auch der reguläre Schwimmunterricht und unsere Schulschwimmzentren tragen maßgeblich dazu bei.“

Die Herbstkurse wurden von acht Berliner Vereinen und dem Berliner Schwimmverband an zehn Standorten durchgeführt. Auch für das Jahr 2024 ist die Durchführung der Ferienintensivkurse in den Oster-, Sommer und Herbstferien geplant. Die Kinder werden eine Woche lang (in den Osterferien 8 Tage lang) täglich 45 Minuten in kleinen Gruppen mit bis zu 10 Kindern betreut, um besser schwimmen zu lernen und ihr Schwimmbabzeichen nachzuholen. Voraussetzung für eine Teilnahme ist, dass das Kind im Schulschwimmen der 3. Klasse nicht mindestens das Jugendschwimmbabzeichen Bronze geschafft hat. Die Schulen werden von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie über die Kurse informiert.

Weitere Informationen zu den Schwimm-Intensivkursen: www.schwimmkurse-sportjugend.de

Menschenrechtserklärung für EURO 2024

UEFA und DFB im Einklang mit Leitprinzipien der Vereinten Nationen

(DOSB-PRESSE) Die UEFA und der Deutsche Fußball-Bund (DFB) verpflichten sich zur Wahrung und zum Schutz der Menschenrechte und schaffen Rahmenbedingungen für die Umsetzung entsprechender Prozesse. UEFA und DFB haben am 14. November 2023 bei der vom Bundesministerium des Innern und der Stadt Berlin ausgerichteten Konferenz zu Sport und Menschenrechten eine [Menschenrechtserklärung für die UEFA EURO 2024](#) vorgestellt. Darin

wird festgehalten, dass die UEFA und der DFB die Menschenrechte während der UEFA EURO 2024 wahren und schützen sowie einen Rahmen für die Umsetzung entsprechender Prozesse schaffen werden.

Die Erklärung ist das Ergebnis einer engen und komplementären Zusammenarbeit zwischen der UEFA und dem DFB sowie dem Ausrichterland und den Austragungsstädten. Ihr liegen Anregungen und Ideen von Interessengruppen und Fachorganisationen für Menschenrechte wie dem Zentrum für Sport und Menschenrechte, der Allianz für Sport und Rechte, der Initiative der Interessenträger der EURO 2024 und dem Deutschen Institut für Menschenrechte zugrunde.

Seit Beginn der Turnierorganisation setzen sich die UEFA, der DFB und ihr Joint Venture, die EURO 2024 GmbH, dafür ein, dass die UEFA EURO 2024 eine Sportveranstaltung wird, die sich den Menschenrechten als Beitrag zum Gelingen des Turniers verpflichtet. Gemäß der ESG-Strategie des Turniers sind Menschenrechte ein Leitprinzip für Aktivitäten in den Bereichen Umwelt, Soziales und Governance rund um das Turnier. Im Rahmen dieses integrativen Ansatzes wurde daher mit allen beteiligten Parteien die Verabschiedung einer Menschenrechts-erklärung für die UEFA EURO 2024 vereinbart.

In der Erklärung werden folgende Ziele genannt:

Zugang für alle, Vielfalt und Inklusion

Die Veranstalter der UEFA EURO 2024 sollen sicherstellen, dass Stadien, Arbeitsbereiche und das gesamte Fußball-Ökosystem allen zugänglich sind. Im Rahmen des Turniers werden Vielfalt und Inklusion gefeiert, um die Teilnahme aller gesellschaftlichen Gruppen und Gemeinschaften zu gewährleisten. Darüber hinaus werden die UEFA-Stiftung für Kinder und die DFB-Stiftungen alles in ihrer Macht Stehende tun, um diese Ziele zu erreichen und Kindern zu ermöglichen, Spiele im Stadion zu verfolgen.

Keine Diskriminierung und kein Missbrauch

Alle Formen von Diskriminierung und Missbrauch sollen verhindert und bekämpft werden.

Sicherheit, Gesundheit und Wohlbefinden

Die UEFA EURO 2024 soll für alle am Turnier Beteiligten eine sichere Erfahrung sein. Der Zugang zu gesunder Ernährung und zu gesunden Getränken wird bereitgestellt, und die Förderung körperlicher Betätigung wird unterstützt und gefördert.

Freie Meinungsäußerung

Die UEFA EURO 2024 soll eine Veranstaltung für alle sein. Das bedeutet, dass alle eingeladen sind, während des Turniers ihre Lieblingsmannschaft zu unterstützen, gemeinsam zu feiern und ihre Meinung frei zu äußern.

Das Engagement wird durch spezifische Maßnahmen im Rahmen der ESG-Strategie (Umwelt, Soziales, Governance) der UEFA EURO 2024 untermauert, die den Schutz von Rechten, Vielfalt und Inklusion, Gesundheit und Wohlbefinden sowie Solidarität umfasst. Die Aktivitäten im Bereich Menschenrechte werden fortlaufend evaluiert, und es wird über die erzielten Fortschritte und ergriffenen Maßnahmen berichtet.

Im Rahmen der Vorbereitung und Durchführung der UEFA EURO 2024 verpflichten sich alle involvierten Interessenträger - das heißt die UEFA, der DFB, die EURO 2024 GmbH, die Bundesregierung, die Landesregierungen und die Austragungsstädte (Berlin, Dortmund, Düsseldorf, Frankfurt, Gelsenkirchen, Hamburg, Köln, Leipzig, München und Stuttgart) - dazu, einen gemeinsamen Beitrag zu einem Turnier zu leisten, das für Demokratie, Respekt, Toleranz und die Wahrung der Menschenrechte steht.

Alle Aktivitäten erfolgen in Übereinstimmung mit den international anerkannten Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte, die auch die Grundlage des deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes (LkSG) bilden.

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer*innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

Deutsches Sportabzeichen digital startet

Neue Serviceplattform ab 4. März 2024 erreichbar

(DOSB-PRESSE) Das Deutsche Sportabzeichen wird digitalisiert, um den Prozess der Abzeichen-Vergabe zu modernisieren und die Datenverwaltung im Hintergrund zu verbessern.

Die neue, digitale Serviceplattform soll ab 4. März 2024 allen, die mit dem Deutsche Sportabzeichen zu tun haben, eine Arbeitserleichterung dank hohem Servicecharakter bieten. Ganz gleich ob Sportler*in oder Prüfer*in, beurkundende Stelle oder Landessportbund, ob live auf dem Sportplatz oder später am Schreibtisch: über ein spezielles Rechte- und Rollensystem sollen die verschiedenen Bedarfe über Sportabzeichen-Digital abgedeckt werden. Gleichzeitig löst Sportabzeichen-Digital die Datenbank Niedersachsen ab, die nur noch bis 23. Februar 2024 zugänglich ist. Die Schulungen für LSBs zur neuen Service-Plattform starten im kommenden Jahr.

Für einen Sneak Peak auf der Plattform finden Sie hier weiterführende Infos:

<https://www.sportabzeichen-digital.de/>

„Fans welcome“ - Die Euro2024 kann kommen

KOS organisiert Programm zur Betreuung von Fans und Besucher*innen

(DOSB-PRESSE) Der Ticketverkauf ist gestartet, die ersten Teams sind qualifiziert - die Vorbereitungen zur UEFA EURO 2024 in Deutschland laufen auf Hochtouren. Auch bei der Koordinationsstelle Fanprojekte (KOS) bei der Deutschen Sportjugend (dsj), die im Auftrag des Bundesministeriums des Inneren und für Heimat (BMI) das Fan- und Besucher*innen-betreuungsprogramm für das Turnier organisiert. Unter dem Motto „Fans Welcome“ bilden Anlaufstellen für Fans und Besucher*innen in den zehn Host Cities während des Turniers das Kernelement des Programms. Dort erhalten sie Informationen rund um die Spieltage, die Stadt und lokale Fankultur. Die Anlaufstellen dienen außerdem als Orte der Begegnung - für die internationalen Gäste ebenso wie für die Einwohner*innen der Austragungsorte.

Für das BMI zählt das vom Bund geförderte Programm zu den zentralen Projekten im Rahmen der UEFA EURO 2024. Bundesinnenministerin und Sportministerin Nancy Faeser begrüßt das Vorhaben: „Ich freue mich sehr, dass die Koordinationsstelle Fanprojekte mit ihrer jahrelangen Erfahrung und Expertise die Organisation und Umsetzung des Fan- und Besucherbetreuungsprogramms übernimmt. Das Turnier wird ein Fest der Fankultur und die Koordinationsstelle leistet hiermit einen wichtigen Beitrag für eine gelebte Gastfreundschaft und unsere Willkommenskultur.“

Stefan Raid, 1. Vorsitzender der Deutschen Sportjugend, betont zudem: „Während der EURO 2024 werden nicht nur in den zehn Host Cities innerhalb Deutschlands viele verschiedene Menschen und Interessen aufeinandertreffen. Dafür ist es wichtig, entsprechende Anlaufstellen zu haben und alle Beteiligten umfassend zu informieren. Es freut uns sehr, dass die KOS als erfahrene Koordinationsstelle für dieses Großprojekt den Zuschlag erhalten hat und schon jetzt in die Vorbereitung mit allen beteiligten Personen gestartet ist.“

Organisiert werden die Anlaufstellen von der KOS in enger Abstimmung mit der EURO 2024 GmbH und den lokalen Fanprojekten, die im Ligaalltag sozialpädagogische Angebote für oft noch jugendliche Fans erbringen. „Die Kolleg*innen in den Fanprojekten sind unsere Fachleute vor Ort“, sagt Philipp Beitzel, Projektverantwortlicher bei der KOS. „Sie kennen ihre Stadt und die Fankultur und haben häufig internationale Erfahrung. Dieses Wissen ist eine große Ressource für ein erfolgreiches Turnier.“ Neben den zehn Host Cities des Turniers können über das Netzwerk der landesweit 71 Fanprojekte weitere Städte und Regionen einbezogen werden. Darüber hinaus besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Fanorganisation Football Supporters Europe (FSE), die internationale Fanbotschaften aus mehreren Ländern der teilnehmenden Verbände organisieren wird.

Die zentrale Koordination des Programms gewährleistet einen stringenten Kommunikationsfluss und Austausch zwischen Host Cities, Sicherheitsverantwortlichen, Fanprojekten und der EURO 2024 GmbH sowie eine einheitliche Umsetzung in allen Austragungsorten. „Aus Erfahrung bei vielen großen Turnieren wissen wir, wie wichtig es ist, für klare und verlässliche Informationen zu sorgen“, sagt Philipp Beitzel. „An den Anlaufstellen können wir Sicherheit geben - und auf diesem Weg mehr Sicherheit für alle herstellen.“

Das „Fans Welcome“-Programm wird im Auftrag des Bundesministeriums des Innern und für Heimat von der Koordinationsstelle Fanprojekte durchgeführt, in enger Zusammenarbeit mit FSE, den Host Cities und der EURO 2024 GmbH, dem gemeinsamen Organisationskomitee von DFB und UEFA. Die Fußball-Europameisterschaft der Männer findet vom 14. Juni bis 14. Juli 2024 statt. Die Austragungsorte sind Berlin, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt am Main, Gelsenkirchen, Hamburg, Köln, Leipzig, München und Stuttgart.

Über die KOS

Die Koordinationsstelle Fanprojekte (KOS) koordiniert, unterstützt und begleitet die Arbeit der sozialpädagogischen Fanprojekte in Deutschland. Sie ist seit 30 Jahren eine bewährte Schnittstelle und Beratungsinstanz für zahlreiche gesellschaftliche Institutionen zu Fußball und Fankulturen und verfügt über langjährige Erfahrung mit internationalen Turnieren. Die KOS ist bei der Deutschen Sportjugend (dsj) in Frankfurt am Main angesiedelt.

Rhine-Ruhr 2025 startet Awareness-Kampagne

Motto „UNI-WER-WAS??“

(DOSB-PRESSE) 20 Monate vor Beginn der FISU World University Games Summer startete das Organisationskomitee von RhineRuhr 2025 am 13. November 2023 eine auf die Region ausgelegte Kampagne in den fünf Austragungsorten Bochum, Duisburg, Düsseldorf, Essen und Mülheim an der Ruhr.

Unter dem Motto „UNI-WER-WAS??“ soll auf die FISU World University Games Summer, die vom 16. bis zum 27. Juli 2025 stattfinden, aufmerksam gemacht werden, um für die Athlet*innen, Besuchenden und Mitwirkenden ein unvergessliches Erlebnis zu schaffen. Neben einer digitalen Kampagne in Form von Social-Media-Werbung wird es auch sichtbare Werbung in den fünf Host Cities geben. Die FISU World University Games finden seit 1959 im biennalen Rhythmus statt und führen eine Sommer- sowie eine Winteredition. Bis Mitte 2020 war das Multisport-Event unter dem Namen „Universiade“ bekannt, ehe sich die Fédération Internationale du Sport Universitaire (FISU) für die Umbenennung in World University Games entschied.

Das Kampagnenmotto „UNI-WER-WAS??“ spielt dabei auf einen Fernsehausschnitt aus dem Jahr 1989 an. Damals fand die Universiade bereits einmal in Duisburg statt und hatte zunächst mit mangelnder Bekanntheit zu kämpfen. Bei einer Straßenumfrage gab ein Passant die Antwort, die nun als Aufhänger für die Kampagne von Rhine-Ruhr 2025 dient: „UNI-WER-WAS??“. In der Folge entwickelte sich das Event in Duisburg zu einem großen Erfolg, knapp 2000 Athlet*innen feierten mit der Bevölkerung eine große Party - das soll sich diesmal bei den FISU World University Games Summer 2025 wiederholen. Trotz des Erfolgs 1989 und der internationalen Strahlkraft der Veranstaltung, ist die Bekanntheit in Deutschland noch immer ausbaufähig - das soll nun geändert werden.

Im Jahr 2025 werden rund 10.000 Athlet*innen sowie Offizielle aus 170 Ländern im Herzen Nordrhein-Westfalens für ein unvergessliches Spektakel sorgen. Bei den FISU World University Games Summer handelt es sich um das weltgrößte Multisport-Event nach den Olympischen und Paralympischen Spielen. 2025 ist es sogar die größte Multisport-Veranstaltung auf der ganzen

Welt. In 18 Sportarten messen sich Athlet*innen, umrahmt wird das Event von kulturellen Veranstaltungen, Konzerten und einer viertägigen akademischen Konferenz.

30.000 Euro für den Handballnachwuchs

Freundeskreis des Deutschen Handballs schreibt wieder Förderung aus (DOSB-PRESSE) Seit über 30 Jahren unterstützt der Freundeskreis des Deutschen Handballs e.V. (FDDH) Projekte im Nachwuchsbereich und möchte damit die Handballzukunft fördern. Damit konnte der FDDH bereits über eine halbe Million Euro an Initiativen der Handballjugend und des Schiedsrichternachwuchses ausschütten.

Auch in diesem Jahr unterstützt der FDDH wieder mit 30.000 Euro innovative Projektvorschläge. Themenschwerpunkte werden im nächsten Jahr „Kinder für den Handballsport begeistern“ und „Förderung von Kinder- und Jugend-Beachhandball“ sowie „Gewinnung von neuen Schiedsrichtern“ sein. Es werden aber auch Handballprojekte mit anderen Schwerpunkten gefördert.

Förderanträge können bis zum 31. Dezember 2023 beim FDDH eingereicht werden. Alle Voraussetzungen und weitere Informationen zu den Anträgen sind [hier](#) zu finden.

Neuer „Sporthilfe Podcast“ verspricht inspirierende Geschichten

Was ist das Erfolgsgeheimnis von Weltklasse-Athlet*innen?

(DOSB-PRESSE) Der neue „Sporthilfe Podcast“ ist gestartet. Das einzigartige neue Format, entwickelt und präsentiert von Sportmoderator Matthias Sandten, bietet Einblicke in die Welt der Weltklasse-Athlet*innen und hebt deren Fähigkeiten, Routinen und Werkzeuge hervor, um sie interdisziplinär zugänglich zu machen. Die Idee hinter dem Podcast ist, jedem die Möglichkeit zu geben, von den Erfahrungen und Erfolgen der Spitzensportler*innen zu lernen.

In den einzelnen Podcast-Folgen kommen u.a. die Olympiasieger*innen Denise Herrmann-Wick (Biathlon), Eric Frenzel (Nordische Kombination), Paralympicssiegerin Elena Semechin (Schwimmen), die Weltmeister*innen Mats Grambusch und Christopher Rühr (beide Hockey), Emma Hinze (Bahnrad), Anna-Maria Wagner (Judo) oder Laura Lindemann (Triathlon) zu Wort.

Der Schwerpunkt der Gespräche, liegt auf der Analyse der erkennbaren Stärken der aktuellen Top-Athlet*innen, die im Gespräch herausgearbeitet und greifbar gemacht werden. Athlet*innen, die bereits erfolgreich den Sprung in die Berufswelt geschafft haben, teilen nicht nur ihre Leistungssport-Skills, sondern erklären auch, wie diese ihnen im Job geholfen haben.

Einzigartig ist die Fokussierung auf die Merkmale der Exzellenz aller Athlet*innen. Die Hörer*innen können daher von jeder Folge profitieren, denn der Wert liegt in den Spitzensportler*innen selbst - nicht in deren Bekanntheit oder der spezifischen Sportart.

Der „Sporthilfe Podcast“ verspricht inspirierende Geschichten und praktische Einblicke in die Denkweise und Methoden der Besten. Jeden Freitag erscheint eine neue Folge, verfügbar auf allen gängigen Plattformen, wie zum Beispiel auf [RSS](#) und Spotify.

In der ersten Folge spricht Moderator Matthias Sandten mit Biathlon-Weltmeisterin Denise Herrmann-Wick.

Die kommenden Folgen:

27.11.: Eric Frenzel, Nordische Kombination

04.12.: Pia Fink, Skilanglauf

11.12.: Laura Lindemann, Triathlon

18.12.: Anna-Maria Wagner, Judo

Online-Forum „Sportwissenschaft an Universitäten“

Projektgruppe stellt Ergebnisse am 7. Dezember 2023 vor

(DOSB-PRESSE) Die Ergebnisse des Projekts „Sportwissenschaft an Universitäten - Strukturbedingungen und Perspektiven“ werden am 7. Dezember 2023 im Rahmen eines Online-Forums vorgestellt. Die Teilnahme ist kostenlos und ohne vorherige Anmeldung möglich.

In enger Kooperation mit dem Fakultätentag Sportwissenschaft und der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) hat das Bundesinstitut für Sportwissenschaft das zweijährige Ausschreibungsprojekt "Sportwissenschaft an Universitäten - Strukturbedingungen und Perspektiven" (Laufzeit 04/2020 - 03/2022) auf den Weg gebracht. Vergeben wurde es an die Projektgruppe um Prof. Dr. Lutz Thieme (Hochschule Koblenz/RheinAhrCampus Remagen) und Dr. Freya Gassmann (RPTU Kaiserslautern-Landau)/ Prof. Dr. Eike Emrich †2023 (Universität des Saarlandes).

Ziel der Ausschreibung war es zu analysieren, welche Bedeutung (spitzen)sportbezogene Forschung und Lehre aktuell an den universitären sportwissenschaftlichen Einrichtungen in Deutschland hat und welche Bedeutung die universitäre sportwissenschaftliche Forschung und Lehre für den organisierten Spitzensport hat.

Im Rahmen eines Online-Forums (07.12.2023, 10.00 - 12.00 Uhr) werden die Projektergebnisse präsentiert und können anschließend diskutiert werden. Vorgesehen sind vier Präsentationen zu den folgenden Themen:

1. Struktur der Sportwissenschaft und Arbeitsbedingungen des wissenschaftlichen Personals
2. Leistungssportforschung: Die Perspektive der Hochschule
3. Leistungssportforschung: Die Perspektive der Leistungssportpraxis
4. Aus dem Projekt abgeleitete Empfehlungen

Die Teilnahme ist kostenlos und ohne vorherige Anmeldung [hier](#) möglich.

AUS DEM INTERNATIONALEN OLYMPISCHEN KOMITEE

Deutsche Athlete Role Models bei Olympischen Jugend-Winterspielen

Olympiasieger und olympische Medaillengewinner in Gangwon 2024

(DOSB-PRESSE) 17 Olympiasieger, olympische Medaillengewinner und Olympioniken werden bei den Olympischen Jugend-Winterspielen Gangwon 2024 (19. Januar bis 1. Februar) als Athlete Role Models (ARMs/Athletenvorbilder) den jugendlichen Teilnehmern zur Seite stehen.

Darunter sind mit Skisprung-Olympiasiegerin Carina Vogt, dem dreimaligen Olympiasieger in der Nordischen Kombination, Eric Frenzel, Biathlon-Olympiamedaillengewinnerin Vanessa Hinz und dem zweimaligen Rodel-Olympiamedaillengewinner Sascha Benecken auch vier ehemalige deutsche Weltklasse-Athleten. Das gab das Internationale Olympische Komitee (IOC) bekannt.

Die Rolle der Athletenvorbilder wird es sein, die teilnehmenden jungen Sportler*innen vor Ort zu unterstützen, zu beraten und zu inspirieren.

Die 17 Athlete Role Models sind:

- Jackie Narracott (Australien, Skeleton)
- Won Yun-jong (Südkorea, Bob)
- Jennifer Dodds (Großbritannien, Curling)
- Kim Chang-min (Südkorea, Curling)
- Eliza Tiruma (Lettland, Rennrodeln)
- Sascha Benecken (Deutschland, Rennrodeln)
- Vanessa Hinz (Deutschland, Biathlon)
- Dominik Windisch (Italien, Biathlon)
- Min Yura (Südkorea, Eiskunstlauf)
- Michal Brezina (Tschechien, Eiskunstlauf)
- Nao Kodaira (Japan, Eisschnelllauf)
- Viktor Polasek (Tschechien, Skispringen)
- Carina Vogt (Deutschland, Skispringen)
- Han Da Som (Südkorea, Skilanglauf)
- Magnus Boee (Norwegen, Skilanglauf)
- Sami Kennedy-Sim (Australien, Ski Freestyle)
- Eric Frenzel (Deutschland, Nordische Kombination)

„Ich möchte meine Erfahrungen in Bezug auf Leistung, Erfolg sowie inneren und äußeren Druck mit den jungen Athletinnen und Athleten teilen und ihnen zeigen, dass unser persönlicher Wert nicht durch die Anzahl der Medaillen bestimmt wird, sondern dass der Weg zum Erfolg den wahren Wert darstellt“, sagt Sascha Benecken.

Zu den Olympischen Jugend-Winterspielen Gangwon 2024 werden 1900 Athlet*innen aus rund 80 Nationalen Olympischen Komitees erwartet. Athlete Role Models sind seit der ersten Ausgabe der Olympischen Jugendspiele Singapur 2010 ein fester Bestandteil des Bildungsprogramms der Spiele.

Tickets für die Olympischen Jugend-Winterspiele Gangwon gibt es seit kurzem unter tickets.gangwon2024.org. Mit Ausnahme der Eröffnungsfeier sind die Eintrittskarten für alle Veranstaltungen kostenlos.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Dauerhaftes Vermächtnis der Olympischen und Paralympischen Spiele

Vermächtnisstrategie Elevate 2042 von Brisbane 2032 vorgestellt

(DOSB-PRESSE) Als „gemeinsame 20-jährige Vision für ein dauerhaftes Vermächtnis der Spiele“, haben die Organisatoren und beteiligten Partner der Olympischen und Paralympischen Spiele Brisbane 2032 ihre jetzt vorgestellte [Vermächtnisstrategie Elevate 2042](#) beschrieben. Die Spiele, die sich seit den Reformen der Olympischen Agenda 2020 an die Gastgeberorte anpassen, werden eine Reihe von Projekten in Brisbane und Queensland beschleunigen.

In der Strategie wird dargelegt, wie die Organisatoren und beteiligten Partner das Beste aus ihrer Gastgeberrolle machen wollen, damit die Austragungsorte und der Bundesstaat Queensland sowohl vor als auch nach den Spielen davon profitieren. Vorausgegangen war eine einjährige Konsultation mit der Bevölkerung, bei der mehr als 14.000 Vorschläge eingegangen sind.

Das erklärte Ziel von Elevate 2042 ist es, die „Region besser, eher, zusammen durch Sport zu machen“, während die Vision lautet: „Bis 2042 werden wir in einer inklusiven, nachhaltigen und vernetzten Gesellschaft, mit mehr Chancen für alle leben.“

IOC-Präsident Thomas Bach begrüßte die Vermächtnisstrategie: „Mit der Vision, ein olympisches Erbe zu schaffen, das bereits ein Jahrzehnt vor den Olympischen Spielen beginnt und lange danach Bestand hat, wird Brisbane 2032 dazu beitragen, die Bedürfnisse der wachsenden Bevölkerung von Queensland und darüber hinaus zu erfüllen. Diese Olympischen Spiele werden nicht nur Spiele in Australien und für Australien sein - es werden Spiele für die gesamte Pazifikregion sein.“

Die Olympischen Spiele Brisbane 2032 finden vom 23. Juli bis 8. August statt, die Paralympischen Spiele folgen vom 24. August bis 5. September.

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Der EOA-Kongress im Kontext globaler Herausforderungen

Motto „The Olympic Movement in a Changing World“ in Vilnius

In Vilnius diskutierten Delegierte aus ganz Europa über eine nachhaltige Entwicklung der Olympischen Bewegung. Vom 8. bis 11. November 2023 fand der diesjährige [Kongress der Europäischen Olympischen Akademien \(EOA\)](#) unter dem Motto „The Olympic Movement in a Changing World“ in Vilnius statt. Die globalen Unsicherheiten, denen sich der internationale Sport ausgesetzt sieht, spiegelten sich in ausführlichen Debatten über Menschenrechte, die Autonomie des Sports und Safeguarding wider. Außerdem wurden vier neue Mitglieder bestätigt.

Frieden, Krieg und Menschenrechte: Die Verantwortung der Olympischen Bewegung

Am Mittwoch, 8. November 2023, eröffneten Prof. Dr. Asta Sarkauskiene, Präsidentin der Litauischen Olympischen Akademie und Gastgeberin des Kongresses, sowie EOA-Präsident Prof. Dr. Manfred Lämmer, der auch Mitglied im Vorstand der Deutschen Olympischen Akademie (DOA) ist, die Veranstaltung.

Die erste Sitzung zum Thema „Peace, War and Human Rights: The Responsibility of the Olympic Movement“ eröffnete Tomasz Frankowski, Koordinator des Ausschusses für Kultur und Bildung des Europäischen Parlaments. In seiner Videobotschaft hob er die moralische Verpflichtung der Olympischen Bewegung hervor, die Werte des europäischen Sportmodells zu schützen. Zu den weiteren Vortragenden gehörte mit Sylvia Schenk auch ein ehemaliges DOA-Vorstandsmitglied. Sie erläuterte die Bedeutung der Menschenrechte im Olympismus und konstatierte, dass die Olympische Bewegung in der heutigen Zeit ihre politische Neutralität überdenken müsse.

Am Abend fand bei einem Galadinner im Palast der Großherzöge von Litauen eine Premiere statt: Bei der ersten Preisverleihung in der Geschichte der EOA wurde Ales Solar, der ehemalige EOA-Schatzmeister aus Slowenien, für seine Verdienste bei der Gründung des Dachverbands mit der „[Medal of Merit](#)“ geehrt. Die [EOA Flame Awards](#) erhielten die Ukrainische Olympische Akademie für das beste olympische Bildungsprojekt und die Tschechische Olympische Akademie für das beste olympische Kulturerbe-Projekt.

Zusammenarbeit der Akademien für eine nachhaltige Entwicklung

Der zweite Konferenztag startete mit der Session „Olympic Movement between Autonomy and Public Intervention“, die Vorträge von Marc Theisen, Vorsitzender der EOC-Rechtskommission und Jean-Michel Brun, Vorsitzender der EOC-Kommission für Kultur und Bildung, umfassten. Brun sprach über die Besonderheiten des europäischen Sports und appellierte an das länder- und organisationsübergreifende Miteinander: „Autonomy is not independence, it is collaboration.“

Weitere Vorträge, die Synergien in der Olympischen Bewegung fokussierten, kamen u. a. von Maria Bogner, Head of The Olympic Studies Centre. Sie betonte die Notwendigkeit, das Olympische Wissen allen zugänglich zu machen. Sönke Schadwinkel, Executive Director der EOA, präsentierte eine Vergleichsanalyse mit ausgewählten Parametern (Activities, Actors,

Governance, People, Ressources), um Impulse für die strategische Entwicklung der Nationalen Olympischen Akademien zu liefern.

Der Nachmittag war einem praxisorientierten Austausch gewidmet. In Workshops, u. a. über Projektanträge zu Erasmus+, erhielten die Delegierten Einblicke in einzelne Kampagnen und hatten die Möglichkeit, eigene Ideen zu diskutieren und zu entwickeln.

Schlussfolgerungen der EOA-Generalversammlung

Im Mittelpunkt des dritten Tages stand die General Assembly. Einerseits wurden Änderungen in der Arbeitsweise der EOA-Kommissionen verabschiedet, die in der Satzung modifiziert und konsolidiert wurden. Andererseits bestätigte der Dachverband vier neuer Mitglieder: die Nationalen Olympischen Komitees aus Andorra, Irland, Luxemburg und der Republik Moldau.

Abschließend wurde verkündet, dass der nächste Kongress im Herbst 2024 in Olympia, Griechenland, stattfinden wird.

Direktor Dr. Gerald Fritz, der die DOA in der litauischen Hauptstadt vertrat, blickt auf die zurückliegenden Tage: „Nachdem wir letztes Jahr als Host den [EOA-Kongress in Frankfurt](#) ausrichten durften, bin ich umso gespannter nach Vilnius gereist - und war begeistert von der Organisation durch das Litauische Olympische Komitee. Ich möchte mich ausdrücklich bei Prof. Dr. Asta Sarkauskiene für die Gastfreundschaft und bei Prof. Dr. Manfred Lämmer für die wichtige Arbeit der EOA bedanken. Neben dem vielfältigen Kulturprogramm, das uns die Landesgeschichte nähergebracht hat, bleibt insbesondere der intensive Austausch mit den Nationalen Olympischen Akademien in Erinnerung. Ich nehme viel Input für unsere eigene Arbeit mit nach Deutschland - auch für die zukünftige Zusammenarbeit.“

Zwölf Legenden neu in der Hall of Fame des DRB aufgenommen

Pioniere und Wegbereiter für die Entwicklung des Ringens in Deutschland

Der Deutsche Ringer-Bund (DRB) nahm bei der zweiten Auflage seiner „Hall of Fame“ Veranstaltung weitere zwölf seiner erfolgreichsten Sportler auf. Nach Leipzig 2022 ehrte der Spitzenverband diesmal im bayerischen Dinkelsbühl die Ringerlegenden Karlheinz Helbing, Hans-Jürgen Veil, Markus Scherer, Martin Knosp, Alexander Leipold, Heinz-Helmut Wehling, Alexander Leipold, Hans-Dieter Brüchert, Maik Bullmann und Pasquale Passarelli. Auch die bereits verstorbenen Olympiamedaillengewinner Klaus Rost, Günter Maritschnigg, Heinz Kiel wurden der größten Ehre des DRB zuteil.

„Vielen Dank für die Einladung“ - diesen Satz hörte man an diesem Abend in Dinkelsbühl sehr oft. In der Tat waren die Legenden der Vergangenheit überrascht über die Einladung des Deutschen Ringer-Bundes gewesen. Eine Ehrung und Wertschätzung der absoluten Elite. Von Olympiasiegern, Weltmeistern, Europameistern, aktuellen und ehemaligen Bundestrainern bis zu den verantwortlichen Personen im Deutschen Ringer-Bund, den Landesorganisationen und den Gästen aus den Nachbarländern Österreich und der Schweiz. Durchweg positive Signale gingen durch den Raum dieses Events, dass der DRB auf die Beine stellte. Neben dem Treffen der „Who is who“ des deutschen Ringens waren es die persönlichen Geschichten, die tief gingen.

„Ohne meine Trainingspartner und meinen Trainern wäre ich nicht Olympiasieger geworden. Und ohne den Deutschen Ringer-Bund wären die Erfolge auch nicht möglich gewesen“ rief Pasquale Passarelli den geladenen Gästen nach seiner Aufnahme in die Hall of Fame zu. DRB-Präsident Jens Nettekoven sprach die Laudatio für seinen Freund Passarelli persönlich. Neben der ohnehin schon bekannten sportlichen Karriere sprach Nettekoven herzlich über Passarelli, der dem Präsidenten dankte und versprach, „im Hotel Passarelli immer herzlich willkommen“ zu sein. Zuvor sahen die Ehrengäste noch die legendären 90 Sekunden von der „Brücke von Los Angeles und den Originalkommentar von 1984 - ein Gänsehautmoment.

Nachwuchs-Bundestrainer Maik Bullmann gewann zwischen 1990 und 1992 vier Jahre in Folge die größten Turniere auf der Welt. Weltmeister 1990 und 1991, Europameister 1992 und im gleichen Jahr noch der Olympiasieg in Barcelona. Eine außergewöhnliche Karriere, die mit Olympia-Bronze 1996 in Atlanta noch vervollständigt wurde. „Es fühlt sich wie ein Ritterschlag an, in die Hall of Fame aufgenommen zu werden“, so Bullmann, der bereits in der Hall of Fame des Weltverbandes (damals FILA, jetzt UWW) verewigt ist. Michael Carl, erfolgreicher Bundestrainer im griechisch-römischen Stil würdigte die Erfolge von Bullmann in seiner Laudatio. „Viele wissen nicht, dass Maik einen kompletten Medalliensatz gewonnen hat. Zwei als Sportler und einen als Trainer“. Bullmann war beim Gewinn der Silbermedaille von Mirko Englich 2008 in Peking der verantwortliche Bundestrainer im Männerbereich. Carl beendete seine Laudatio mit einem Lacher. „Und dann frage ich mich immer wieder, wie du das mit der Frisur so gut hinbekommen hast. Die steht auch wie eine Eins, wenn du morgens aufstehst“.

Unter den zwölf Legenden der Hall of Fame 2023 sind drei leider verstorben. Die Angehörigen von Heinz Kiel, der 1964 in Tokio die olympische Bronzemedaille gewann, Günter Maritschnigg aus dem Ruhrgebiet, Silbermedaillengewinner bei den Olympischen Spielen von 1960 in Rom und Klaus Rost, Olympia-Silbermedaillengewinner 1964 in Tokio werden ihren Ehrenpreis von DRB-Präsident Jens Nettekoven im Nachgang erhalten. „Das ist mir eine Herzensangelegenheit, dies persönlich zu tun“ so Nettekoven.

Für den neuen Generalsekretär Jörg Helmdach war die Laudatio für seinen Trainer und Ziehvater Klaus Rost kein einfaches Unterfangen. „Als ich die Anfrage bekam, über Klaus Rost zu sprechen, lehnte ich zunächst ab. Nach einer Nacht drüber schlafen, sagte ich zu. Jetzt bin stolz darauf, die Laudatio halten zu dürfen“ war Helmdach sichtlich berührt.

Auch die Geschichte von Hans-Helmut Wehling, vorgetragen von DRB-Sportdirektor Jannis Zamanduridis, ging unter die Haut und sorgte für Unverständnis. Wehling, neben mehreren Medaillen und Titeln bei Europa- und Weltmeisterschaften auch zweifacher Medaillengewinner bei Olympischen Spielen (Silber 1972 in München und Bronze 1976 in Montreal), wurde im damaligen DDR-System die dritte Teilnahme bei Olympia verwehrt, weil er sich um seine kranke Mutter kümmern wollte, die aus der DDR geflüchtet war. Nach der Wende arbeitete Wehling 1989 zunächst als Trainer am Olympiastützpunkt Saarbrücken. Mittlerweile hat Wehling ein zweites Zuhause in Kroatien gefunden und betreut dort einen kleinen, ansässigen Ringerverein.

Von Karl-Heinz Helbing und Hans-Jürgen Veil über Markus Scherer und Hans-Dieter Brüchert bis hin zu Martin Knosp und Alexander Leipold, die das Ringen in Deutschland zu ihren aktiven Zeiten in ihren Gewichtsklassen beherrscht haben und für außergewöhnliche Erfolge gesorgt haben - alle bekamen die große Bühne der Hall of Fame - zurecht. „Diese Athleten und

Persönlichkeiten haben auf der Matte Außergewöhnliches geleistet. Ihre Geschichten sind inspirierend, ihre Erfolge beeindruckend, und ihr Engagement für den Ringkampfsport ist bewundernswert“. Mit diesen Worten eröffnete Moderator Jens Gündling den legendären Abend. Es war ein Eintauchen in die Vergangenheit, um diejenigen zu würdigen, die Pioniere und Wegbereiter für die Entwicklung des Ringens in Deutschland waren.

Jens Gündling

LESETIPPS

Eine Nacht aus Gold

Bildband zum großen Triumph der Deutschen Basketballer

208 Seiten Basketball-Geschichte, 208 Seiten unvergessliche Momente, 208 Seiten exklusive und intime Einblicke, 208 Seiten pure Freude! Das Weltmeister-Buch: Eine Nacht aus Gold.

Im Blickpunkt der Teamfotografen Basti Sevastos und Lucas Kröger steht der Abschluss des FIBA Basketball World Cup mit dem großen Triumph des Titelgewinns. Das Endspiel, die Siegerehrungen, die Freude in der Kabine, die Party und der Empfang des Teams in Frankfurt: Das alles ist für immer festgehalten und wird nicht nur denen, die ganz nah mit dabei waren, noch einmal und immer wieder Gänsehaut bereiten.

Die Fotos werden im großen Format präsentiert und Bundestrainer Gordon Herbert und seine Jungs blicken alle nochmal auf Ihre ganz eigene Weise zurück auf den Gewinn der Weltmeisterschaft.

„Eine Nacht aus Gold“ ist in limitierter Auflage erhältlich und ein besonderes Erinnerungsstück für ganz Basketball-Deutschland und ausdrücklich auch als Weihnachtsgeschenk geeignet. 208 Seiten für die Ewigkeit!

„**Eine Nacht aus Gold**“, Seitenanzahl: 208, Format: DIN A4, Hardcover, Preis: 49,00 Euro, Versand: kostenlos.

Das Buch ist ab Kalenderwoche 47 lieferbar.

Jetzt [hier](#) bestellen!

Handbuch Bewegungsbezogene Gesundheitsförderung

Aus der Buchreihe „Beiträge zur Lehre und Forschung“

Bewegung gilt heute als eines der wichtigsten Mittel der Gesunderhaltung der Menschen. Im Buch wird diskutiert, wie Bewegung auf Gesundheit wirkt und es wird darauf eingegangen, wer Bewegungsförderungsmaßnahmen auf welchen Ebenen organisiert und umsetzt und wie solche Angebote finanziert werden.

Das Handbuch widmet sich Erklärungen, warum Menschen sich bewegen oder nicht. Außerdem werden theoretische Ansätze der evidenzbasierten Bewegungsförderung vorgestellt und zu beachtende Qualitätsstandards diskutiert. Thematisiert werden auch unterschiedliche Settings, von der Bewegungsförderung in Schulen bis hin zu digitalen Bewegungsangeboten.

Buchreihe: „Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport Band 199“, Prof. Dr. Ansgar Thiel / Prof. Dr. Susanne Tittlbach / Prof. Dr. Gordon Sudeck / Prof. Dr. Petra Wagner / Prof. Dr. Alexander Woll (Hrsg.), Handbuch Bewegungsbezogene Gesundheitsförderung, 2023. DIN A5, 472 Seiten, 49,90 Euro, ISBN 978-3-7780-4990-7, <https://www.sportfachbuch.de/index.php?search=4990>

Die neuste Ausgabe der Zeitschrift STADION ist erschienen

Eine Übersicht der aktuellen Inhalte der Ausgabe STADION 2/2023 Aufsätze
Aufsätze

Die Herausgeber, Editorial

Stadion, Bd. 47, 2/2023, S. 143-145, DOI: 10.5771/0172-4029-2023-2-143

Peter Tauber, Das Deutsche Turnfest in München und die Politik Hitlers Krisenjahr 1923

Stadion, Bd. 47, 2/2023, S. 146-213, DOI: 10.5771/rs im0172-4029-2023-2-146

Philipp Didion, Viel Kontinuität, wenig Neuanfang? Akteure und Diskurse im französischen und westdeutschen Autorennsport der frühen Nachkriegszeit 1945–1955

Stadion, Bd. 47, 2/2023, S. 214-238, DOI: 10.5771/0172-4029-2023-2-214

Christian Tagsold, Football and Faith: A Critical Perspective on Interpreting Sport as Religion

Stadion, Bd. 47, 2/2023, S. 239-254, DOI: 10.5771/0172-4029-2023-2-239

Jean-Michel Faidit, La méthode du plancher d'Hippolyte Triat: Genèse et transmission

Stadion, Bd. 47, 2/2023, S. 255-287, DOI: 10.5771/0172-4029-2023-2-255

Buchbesprechungen

Hans Joachim Teichler, Internationale Sportpolitik im Dritten Reich, Baden-Baden: Academia, 2. aktualisierte und erweiterte Auflage, 2022 (Andreas Höfer)

Daniel Lange, Turnschuhdiplomatie: Die internationalen sportpolitischen Beziehungen der DDR nach Afrika als besonderer Bestandteil ihrer Außenpolitik (1955 - 1990), Berlin: Deutsche Hochschule für Gesundheit und Sport (DHGS), 2022 (Volker Kluge)

Stadion, Bd. 47, 2/2023, S. 288-297, DOI: 10.5771/0172-4029-2023-2-288